EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Berlin

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Land Berlin

Förderperiode 2014 – 2020

EFRE wirkt!

Innovationen

Produktivität der Wirtschaft

Reduzierung von CO_2-Emissionen

Nachhaltige Stadtentwicklung

www.berlin.de/efre

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Land Berlin

Förderperiode 2014 – 2020

EFRE wirkt!

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 6

Förderschwerpunkt 1: Innovationen 8

Innovations- und Technologieförderung 9
Interview: Venture Capital für Berlin 10
Was ist der VC Fonds Technologie? 12
Reportage: ECF Farmsystems GmbH 13
Reportage: Scopis GmbH 14
VC Fonds Technologie – Auf einen Blick 15
Was ist der VC Fonds Kreativwirtschaft? 16
Reportage: Blink Labs GmbH 16
VC Fonds Kreativwirtschaft – Auf einen Blick 17
Was ist das *Pro*FIT Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien? 18
Reportage: Berlin Heart GmbH 18
*Pro*FIT Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien – Auf einen Blick 20

Innovationsnetzwerke und Technologietransfer 21
Was ist das Programm INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur? 21
Reportage: Performing Arts Programm 22
INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur – Auf einen Blick 23
Was ist Projekt Zukunft? 24
Was ist die Förderung von Projekt Zukunft? 24
Projekt Zukunft – Auf einen Blick 25

Förderung der Informations- und Wissensgesellschaft 26
Was ist die Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen? 26
Interview: Clusterförderung für Berlin 27
Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen – Auf einen Blick 29
Was ist das Programm PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen)? 30
Reportage: Leistungszentrum Digitale Vernetzung 30
PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) – Auf einen Blick 31

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft 32

Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen 33
Interview: Wirtschaftsförderung in Berlin 34
Was ist der KMU Fonds? 36
Reportage: Atelier Fräulein Hirschhorn 36
Reportage: KADOMO Berlin-Brandenburg GmbH 37
Projektbeispiel: TechnoLab GmbH 39
Projektbeispiel: IC! Berlin Brillen GmbH 39
KMU Fonds – Auf einen Blick 40
Was ist die Meistergründungsprämie? 41
Reportage: Goldschmiede Julia & Amely 42
Meistergründungsprämie – Auf einen Blick 43

Nationale und internationale Markterschließung 44
Was ist das Programm für Internationalisierung? 44
Reportage: Kulau GmbH 45
Programm für Internationalisierung – Auf einen Blick 46

Förderschwerpunkt 3: Reduzierung von CO_2-Emissionen 47

Interview: Förderung nachhaltiger Entwicklung durch den EFRE 48
Was ist das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung BENE? 51
Projektbeispiel: Rundfunkanstalt der Länder Berlin und Brandenburg 52
Projektbeispiel: Lebensmitteleinzelhandel Edeka Burau 53
BENE Klima – Auf einen Blick 54

Förderschwerpunkt 4: Nachhaltige Stadtentwicklung 55

Was ist die Zukunftsinitiative Stadtteil II? 56
Reportage: Hürdenspringer 57
Reportage: Lernwerkstatt eXplorarium 58
Projektbeispiel: Selbsthilfewerkstatt Moabit 59
Zukunftsinitiative Stadtteil II – Auf einen Blick 60
Was ist das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung BENE Umwelt? 61
Projektbeispiel: Treptower Park 62
Projektbeispiel: Leiser Bergmann-Kiez 63
BENE Umwelt – Auf einen Blick 64

Impressum 65

Einleitung

Diese Broschüre informiert Sie über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Berlin. Anhand von Projektbeispielen stellen wir Ihnen die Förderschwerpunkte und Wirkungen des EFRE in Berlin vor. Weitere Informationen und einen Wegweiser durch die Berliner Projektlandschaft finden Sie unter www.berlin.de/efre. Gerne können Sie bei Fragen auch persönlich Kontakt mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aufnehmen.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Referat Europäische Strukturfondsförderung
Helga Abendroth

Telefon: (030) 9013 8161
Fax: (030) 9013 7520
E-Mail: helga.abendroth@senweb.berlin.de

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung – Was ist das eigentlich?

Die Europäische Union ist eine Gemeinschaft aus unterschiedlich entwickelten Ländern und Regionen. Diese Entwicklungsunterschiede zu schmälern und Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu fördern, ist das Ziel des EFRE. Mit den Geldern dieses Fonds werden Investitionen in Arbeitsplätze, Bildung und Forschung gefördert, eine nachhaltige und umweltfreundliche Entwicklung unterstützt und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger verbessert. Europa investiert so in seine Regionen und unterstützt den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt der Länder der Europäischen Union.

Konkret bedeutet das, allen Bürgerinnen und Bürgern in ihren Heimatregionen eine Perspektive für ein gutes Leben zu bieten, auch und gerade in den ärmeren Regionen. Das Ziel ist ein attraktives und lebenswertes Europa für alle.

Deutschland erhält in der Förderperiode 2014–2020 insgesamt 19,3 Milliarden Euro aus dem EFRE, davon fließen insgesamt 635,213 Millionen Euro nach Berlin. In Berlin werden die Mittel für folgende Schwerpunkte eingesetzt:

1. Innovationen
2. Produktivität der Wirtschaft
3. Reduzierung der CO_2-Emissionen
4. Nachhaltige Stadtentwicklung

Der EFRE wirkt auf vielen Ebenen: Für innovative und wettbewerbsfähige Unternehmen, eine exzellente Forschungs- und Bildungslandschaft, lebenswerte Städte mit Möglichkeiten der Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen und den Klima- und Umweltschutz. Überall im Land Berlin gibt es EFRE-geförderte Projekte, die ohne diese Unterstützung nicht möglich gewesen wären. Mit den Geldern konnten Unternehmen Arbeitsplätze schaffen und neue Ideen und Erfindungen umsetzen.

Die Förderung ermöglichte ihnen gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Universitäten wichtige Fortschritte bei der Erforschung neuester Technologien. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, profitieren von einem verbesserten Zugang zu Bildungsangeboten. Durch die Förderung der energetischen Sanierung von Gebäuden, energieeffizienter Produktionstechniken sowie eines umweltfreundlichen öffentlichen Personennahverkehrs wird weniger Energie verbraucht und unser Klima weniger belastet.

Einige der vielen Erfolgsgeschichten und Projekte, die den EFRE in Berlin ausmachen, stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor und zeigen Ihnen, was mit den Mitteln der EU und durch das Engagement der Projektbeteiligten für Berlin bewirkt werden konnte. Denn: Auch dank des EFRE konnte sich Berlin in den letzten Jahren so positiv entwickeln!

Förderschwerpunkt 1: Innovationen

Innovationen und Technologien sind der Motor wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Weiterentwicklung. Fortschritt entsteht, wenn Wissen und Technologien genutzt werden, um Neues zu schaffen oder etwas zu verbessern. Neue Ideen und Erfindungen schaffen Arbeitsplätze und sorgen dafür, dass sich unsere Gesellschaft fortentwickelt.

Für eine moderne Gesellschaft mit einer starken Wirtschaft und guten Arbeitsplätzen ist es aber wichtig, dass die Erforschung und Entwicklung von Innovationen und Technologien nicht nur in Universitäten oder Forschungseinrichtungen stattfindet, sondern vor allem auch in Unternehmen. In der Wirtschaft Berlins sind die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Vergleich zu anderen Bundesländern noch relativ niedrig.

Vielen Unternehmen fehlt es an Zeit, Wissen und Geld, um neue Technologien zu erforschen.

Daher wird in Berlin mit über 300 Millionen Euro der größte Anteil der Mittel des EFRE für die Förderung von Innovationen eingesetzt. Mit Zuschüssen und/oder rückzahlbaren Mitteln werden Unternehmen bei Investitionen in Forschung und Entwicklung unterstützt. Gleichzeitig fördert das Land Berlin mit EFRE-Mitteln gezielt den Austausch zwischen privaten Unternehmen und öffentlichen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten.

Innovations- und Technologieförderung

Der EFRE in Berlin unterstützt Unternehmen dabei, technologische Innovationen zu entwickeln und umzusetzen und fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Mit den Geldern des EFRE wurden vom Land Berlin Programme zur gezielten Förderung von Innovationen und Technologien ins Leben gerufen. Diese werden im Auftrag des Landes von der Investitionsbank Berlin (IBB) und der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH umgesetzt. Das Programm *Pro*FIT fördert Forschungs-, Entwicklungs- und Markteinführungsprojekte.

Mit dem VC Fonds Technologie und dem VC Fonds Kreativwirtschaft werden Technologieunternehmen und Unternehmen der Berliner Kreativwirtschaft sogenanntes Venture Capital, auch Wagnis- oder Risikokapital genannt, zur Verfügung gestellt.

Interview

Venture Capital für Berlin

Im Gespräch mit Roger Bendisch, Geschäftsführer der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

Venture Capital – was ist das eigentlich?

Venture Capital ist eine Finanzierungsform für junge, innovative Start-ups in der Anfangsphase. Investoren geben diesen jungen Unternehmen Geld und bekommen dafür Anteile am Unternehmen. Junge Unternehmerinnen und Unternehmer verfügen nämlich in aller Regel nicht über genügend Sicherheiten, um von Banken Kredite zu erhalten.

Ist es denn sehr riskant für die IBB Beteiligungsgesellschaft diese Unternehmen zu fördern?

Ja, das Ganze ist ein riskantes Geschäft, man sagt ja auch manchmal Risikokapital zu Venture Capital. Aber es hat natürlich auch enorme Chancen, wie erfolgreiche Unternehmen zeigen, die durch Venture Capital finanziert worden sind. Das Modell Venture Capital funktioniert so, dass wir in eine Vielzahl von Unternehmen Geld geben und einige dieser Unternehmen werden dann so erfolgreich, dass auch Misserfolge mehr als ausgeglichen werden.

Es gibt ja auch zwei EFRE-geförderte Venture Capital Fonds, den Technologie Fonds II und den Kreativ Fonds II. Warum fördert der EFRE diese Fonds?

Europa hat erkannt, dass innovative Technologieunternehmen eine ganz wichtige Rolle für

Roger Bendisch, Geschäftsführer der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

eine zukunftsfähige Wirtschaft spielen. Mit den EFRE-Mitteln hat Europa einen Rahmen zur Förderung junger Technologieunternehmen geschaffen. Aus diesen Fonds finanzieren wir Unternehmen, die in der Gründungsphase sind und dann feststellen, dass sie für den Aufbau weitere Finanzmittel brauchen. Wegen der positiven Erfahrungen in den vergangenen EFRE-Förderperioden hat man unsere Fonds sogar noch einmal aufgestockt, auf jetzt 100 Millionen Euro. Diese Mittel gehen in wichtige Berliner Wirtschaftsfelder, 60 Millionen Euro in den Technologiebereich und 40 Millionen Euro in den Kreativbereich.

Wie unterscheiden sich die beiden Fonds voneinander?

Der große Unterschied ist, dass sich der Tech-Fonds an Unternehmen wendet, die ihre Dienstleistungen und Produkte an andere Unternehmen verkaufen und der Kreativfonds an Unternehmen, die direkt an Endkundinnen und -kunden verkaufen. Der Tech-Fonds hat sich z. B. am Unternehmen High-Mobility beteiligt, das sich auf die Entwicklung von Software für das vernetzte Fahrzeug spezialisiert hat. Mit dem Kreativfonds haben wir z. B. in das Unternehmen PflegeBox investiert, das Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen alle notwendigen Produkte in einer praktischen Box nach Hause liefert.

In wie viele Unternehmen investieren Sie aus den beiden Fonds jährlich?

Wir haben aktuell 70 Unternehmen aus dem Technologie Fonds II und dem Kreativ Fonds II finanziert und pro Jahr kommen ca. 10 neue Unternehmen dazu. Der zweite Finanzierungsteil ist der Bereich der Anschlussfinanzierungen. Das Wachstum der Unternehmen benötigt oft weitere Finanzierungsrunden, sodass wir im letzten Jahr 35 Anschlussfinanzierungen bei unseren Portfoliounternehmen durchgeführt haben. Das heißt bei jedem zweiten Unternehmen ist im letzten Jahr erfolgreich eine weitere Finanzierungsrunde gelaufen.

Können Sie uns Beispiele für besonders erfolgreiche Unternehmen nennen?

Wir würden da beispielhaft folgende Firmen nennen: Babbel, mit deren App man einfach und mit Spaß eine Sprache lernen kann, Thermondo, das einen einfachen Vergleich und Wechsel von Heizungsanlagen bietet und Outfittery, das Männern ermöglicht Mode im Internet zu kaufen, ohne auf persönliche Beratung verzichten zu müssen. Das sind drei Unternehmen, die jeweils mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb kürzester Zeit Arbeitsplätze bieten konnten.

Wenn diese Unternehmen erfolgreich sind, bekommen Sie dann auch Geld zurück?

Wir bekommen unser Geld mit einer hoffentlich guten Verzinsung wieder, wenn wir unsere Anteile entweder an die Börse bringen oder an einen strategischen Partner verkaufen. Es dauert ca. 5 bis 7 Jahre bis sich die Unternehmen positiv entwickeln. Im letzten Jahr haben wir drei Unternehmensbeteiligungen mit erheblichem Gewinn verkaufen können. Mit dem Geld können wir wieder neue Unternehmensbeteiligungen finanzieren.

Und was hat Berlin davon?

Berlin hat davon viele Arbeitsplätze und viele wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen. Unternehmen an denen wir beteiligt sind, haben im letzten Jahr 476 Millionen Euro Umsatz gemacht und insgesamt 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Was macht den Erfolg der Fonds aus?

Wir haben im letzten Jahr 15 Millionen Euro aus diesen EFRE-finanzierten Fonds eingesetzt, daneben sind noch einmal 105 Millionen Euro von privaten Investoren in die Firmen geflossen, sodass ein erheblicher Kofinanzierungseffekt für die EFRE-Mittel besteht.

Was muss denn ein Unternehmen tun, um ein Investment aus den Fonds zu erhalten?

Das ist ein Prozess, bei dem das Unternehmen uns zunächst einen Businessplan mit

ihrer Geschäftsidee schickt, dann analysieren wir gemeinsam mit dem Gründungsteam, ob die Idee erfolgsversprechend umgesetzt werden kann. Wir haben Teams, die seit Jahren in den einzelnen Feldern aktiv sind, in die wir investieren. Außerdem investieren wir niemals alleine in ein Unternehmen, sondern immer mit privaten Koinvestoren, die zu gleichen Konditionen mindestens genauso viel Geld geben wie wir.

Wie läuft dann die Zusammenarbeit mit den Unternehmen? Geben Sie den Unternehmen nur Geld oder steckt da noch mehr dahinter?

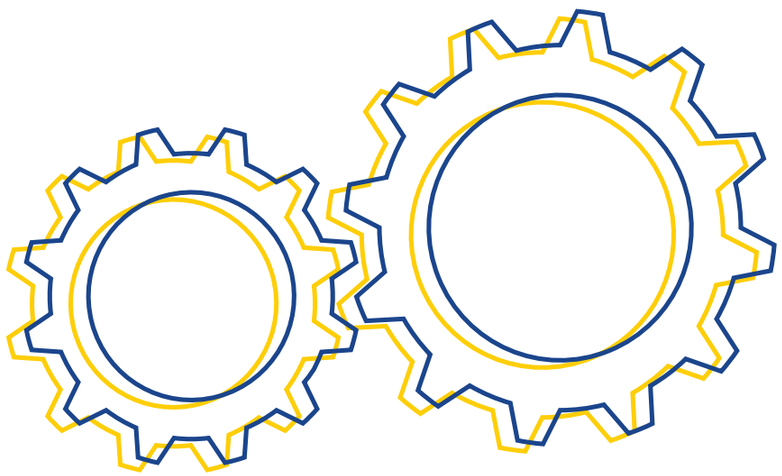
Da muss mehr dahinter sein, weil es in der Frühphase sehr wichtig ist, dass die Gründungsteams eng begleitet werden. Wir bekommen für unsere Mittel, die wir investieren, Anteile am Unternehmen, aber eben keine Sicherheiten. Das heißt, wir müssen gemeinsam mit dem Management der Firmen das Unternehmen erfolgreich aufbauen. Die Begleitung ist sehr intensiv, die Unternehmen bekommen von uns nicht nur Geld, sondern auch Beratung und Coaching.

Was würde Berlin fehlen, wenn es diese Fonds nicht geben würde?

Dass wir seit 20 Jahren aktiv sind und über 250 Millionen öffentliche Mittel verwalten, mit denen mehr als eine Milliarde private Mittel nach Berlin geflossen sind, ist ein enormer Faktor für das Wachstum des Landes Berlin. Diese Zahlen belegen, dass wir ein wichtiger Baustein in einer wachsenden Stadt sind.

Was ist der VC Fonds Technologie?

Der VC Fonds Technologie Berlin investiert Venture Capital (Beteiligungskapital) in Start-ups verschiedener Technologiebranchen und stärkt damit deren Eigenkapitalbasis. Finanziert wird der Fonds mit einem Volumen von 60 Millionen Euro jeweils zur Hälfte durch Mittel des EFRE und der Investitionsbank Berlin. Mit der Unterstützung des VC Fonds Technologie können junge Unternehmen neue und innovative Ideen verwirklichen.



Reportage

ECF Farmsystems GmbH

Urban Farming trifft Aquaponik – Fische als Helfer beim Gemüseanbau

Fische und Gemüse haben nichts gemeinsam? Das dachten wir auch, bis wir das Unternehmen ECF Farmsystems kennengelernt haben. Mitten in Berlin-Schöneberg haben Nicolas Leschke und Christian Echternacht gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Europas modernste urbane Aquaponik-Farm aufgebaut. Hier kombiniert das Unternehmen mit einem cleveren Kreislaufsystem Fisch- und Gemüseproduktion.

Nicolas Leschke,
Mitgründer der ECF Farmsystems GmbH

Dieses Verfahren nennt sich Aquaponik und verbindet Aquakultur (Fischzucht) mit Hydroponik (Gemüseanbau ohne Erde). Und das funktioniert so: Das Wasser aus den Fischbecken voller Ausscheidungen wird von Biofiltern aufbereitet und als Dünger zur Gemüse- und Kräuterproduktion eingesetzt. Die Pflanzen kommen dabei ohne Erde aus und wachsen durch die im Wasser enthaltenen Nährstoffe.

Das System besteht aus zwei Kreisläufen: Dem Aquakultur-Kreislauf für die Fisch- sowie dem Hydroponik-Kreislauf für die Pflanzenproduktion. Da das System als geschlossener Kreislauf funktioniert, ist die Qualität der Lebensmittel wesentlich einfacher zu kontrollieren als bei herkömmlichen Produktionsmethoden und ermöglicht mehr Ertrag auf kleinerer Fläche.

Aquaponik im Einsatz

Vorbild für die Lebensmittelproduktion der Zukunft

Die Farmsysteme der ECF Farmsystems GmbH haben folgende Vorteile:

- das System kann sowohl auf Dächern als auch auf Grundstücken in Stadt und Land errichtet werden,
- weite Wege vom Erzeuger bis zum Endverbraucher entfallen,
- durch das wassereinsparende Kreislaufsystem ist die Produktion nachhaltig und umweltfreundlich.

Eine Farm in der Großstadt? Der EFRE ermöglicht es!

Mit der Demonstrationsfarm in Berlin zeigt das Unternehmen, das sein innovatives Anbausystem schlüsselfertig an Interessenten verkauft, wie Aquaponik in der Praxis funktioniert. Mithilfe der EFRE-Förderung konnte ECF Farmsystems so eindrucksvoll beweisen, dass eine wirtschaftliche, nachhaltige und umweltfreundliche Lebensmittelproduktion auch mitten in einer Großstadt möglich ist.

Reportage

Scopis GmbH

Zukunftsweisende Technologien für die Chirurgie

Das Berliner Unternehmen Scopis GmbH hat mit zukunftsweisenden Technologien die Navigation im Operationssaal revolutioniert. Als eines der weltweit ersten Unternehmen im Medizinbereich nutzt Scopis Augmented Reality Technologie. Die Technologie erweitert die Bilder aus dem Körperinneren durch direkt im Endoskopiebild eingeblendete Navigationsmarken. Die smarte Verbindung von Software mit moderner Mechanik macht es möglich, Operationen präziser durchzuführen und reduziert das Risiko von Komplikationen.

Die chirurgischen Instrumente der Scopis GmbH ermöglichen eine 3D-Analyse der menschlichen Anatomie. Wie bei einem Verkehrsnavigationssystem führen sie Chirurginnen und Chirurgen durch die Operation und zeigen, wo besonders vorsichtig operiert werden muss.

Die neue Technologie ermöglicht eine 3D-Analyse der menschlichen Anatomie.

Messsysteme für eine verbesserte Chirurgie

Die Idee, ein neuartiges Navigationssystem zur genaueren Vermessung des Operationsgebiets zu entwickeln, entstand am Berliner Zentrum für Mechatronische Medizintechnik, einer Kooperation der Fraunhofer-Gesellschaft und der Charité Berlin. Einer der Gründer der Scopis GmbH, Bartosz Kosmecki, erforschte hier als wissenschaftlicher Mitarbeiter chirurgische Navigationssysteme und erkannte den Bedarf, chirurgische Eingriffe durch zusätzliche Informationen zu erleichtern. Auf der Grundlage seiner Forschungsergebnisse entwickelte Bartosz Kosmecki mit seinen Kollegen Andreas Reutter und Dr. Christopher Özbek einen Prototypen, der die Integration von medizinischen Informationen in die Bilder aus dem Endoskop ermöglichte. Gemeinsam gründeten die drei Wissenschaftler die Scopis GmbH und entwickelten das System innerhalb von nur sechs Monaten zur Marktreife.

Erfolgreich mithilfe des EFRE

Der EFRE hat Scopis auf ihrem Weg zum führenden Anbieter digitaler Medizintechnik unterstützt. Mit Beteiligungskapital des VC Fonds Technologie konnte Scopis ihren Vertrieb in über 50 Ländern ausbauen und den Eintritt in den amerikanischen und asiatischen Markt erfolgreich verwirklichen.

VC Fonds Technologie – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Beteiligungen für junge Berliner Technologieunternehmen mit Wachstumspotenzial, die in den Schwerpunkt- und Schlüsseltechnologiefeldern Berlins tätig sind

Wer wird gefördert?

- Beteiligung an jungen Berliner Technologieunternehmen mit Wachstumspotenzial, die insbesondere in den, im Rahmen der Gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg definierten Clustern von herausgehobener Bedeutung für den Strukturwandel am Standort sind

Wie wird gefördert?

- Offene Beteiligungen und offene Beteiligungen in Kombination mit stillen Beteiligungen oder Gesellschafterdarlehen

Information und Antragstellung

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
Telefon: (030) 2125 3201
E-Mail: venture@ibb-bet.de

www.ibb-bet.de

Was ist der VC Fonds Kreativwirtschaft?

Der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin investiert Venture Capital (Beteiligungskapital) in junge Berliner Unternehmen der Kreativwirtschaft in den Bereichen Film, Rundfunk und Fernsehen, Verlage, Musik, Entertainment, Werbung, Mode, Design, Architektur, Multimedia, Games, Software, Kunst und Kultur. Finanziert wird der Fonds mit einem Volumen von 40 Millionen Euro, jeweils zur Hälfte durch Mittel des EFRE und der Investitionsbank Berlin. Der VC Fonds Kreativwirtschaft ermöglicht und unterstützt so die Umsetzung kreativer Unternehmensmodelle.

Reportage

Blink Labs GmbH

Umfassendes Wissen in kleinen Dosen

Im Neuköllner Gewerbepark Sonneninsel hat die Blink Labs GmbH ihren Sitz. Mit ihrem Produkt Blinkist zielt das Start-up auf Wissenshungrige, denen die Zeit fehlt, umfangreiche Sachbücher zu lesen oder die, die Kosten scheuen, wenn sie vorab den Inhalt nicht kennen. Mit Blinkist können sie über Smartphones und Tablets die wichtigsten Inhalte ausgewählter Sachbücher in kleinen Einheiten, sogenannten Blinks, konsumieren. Das geht dann auch mal eben beim Frühstück oder in der Mittagspause.

Wissen to go – eine Bibliothek in der Hosentasche

„Blinkist bietet die Kernaussagen eines Sachbuchs in einem Format, das man mobil lesen kann – um sich einfach und gründlich weiterzubilden“, bringt Geschäftsführer Holger Seim das Projekt auf den Punkt.

Durch die Blinkist lassen sich ganze Enzyklopädien leicht in einer Hand tragen.

Nach dem Berufseinstieg fiel es auch Seim zunehmend schwerer, Themen fernab des Jobs zu vertiefen und sich weiterzubilden. „Wir sahen die Notwendigkeit, Inhalte und Formate an kompaktere Geräte, kleinere Bildschirme und an die Situationen anzupassen, in denen Smartphones genutzt werden“, erinnert sich Seim an das Leitmotiv, das ihn und seine Mitgründer Niklas Jansen, Sebastian Klein und Tobias Balling antrieb. Mittlerweile schreibt Blinkist internationale Erfolgsgeschichte: Vor allem im angelsächsischen Raum, aber auch in Südostasien und Indien.

Mit dem EFRE konnten sich die Gründer auf das Wesentliche konzentrieren

Partner dieser Erfolgsgeschichte ist die IBB Beteiligungsgesellschaft mbh (IBB Bet). Erstmals im Herbst 2013 beteiligte sie sich mit dem VC Fonds Kreativwirtschaft an Blinkist.

„Bei dieser Investition lag der Fokus darauf, Produkt und Geschäftsmodell weiter zu optimieren“, erinnert sich Seim. Im November 2014 folgte eine zweite Investitionsrunde: Nun ging es um klassische Wachstumsfinanzierung.

„Die IBB Bet ist ein sehr unaufgeregter Investor ohne den direkten Druck, den vielleicht andere Fonds haben, die sich vor ihren Kapitalgebern rechtfertigen müssen. Das macht es mir persönlich einfacher, hier in Ruhe ein Business aufzubauen und mich darauf zu fokussieren, die Herausforderungen vor Ort in den Griff zu bekommen.“

VC Fonds Kreativwirtschaft – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Beteiligungen für junge Berliner Unternehmen der Kreativwirtschaft in den Bereichen Film, Rundfunk und Fernsehen, Verlage, Musik, Entertainment, Werbung, Mode, Design, Architektur, Multimedia, Games, Software, Kunst und Kultur

Wer wird gefördert?

- Kleine und mittlere Unternehmen der Kreativwirtschaft mit hohem Wertsteigerungspotenzial und starker Wachstumsorientierung sowie ohne Börsennotierung

Wie wird gefördert?

- Offene Beteiligungen und offene Beteiligungen in Kombination mit stillen Beteiligungen oder Gesellschafterdarlehen

Information und Antragstellung

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
Telefon: (030) 2125 3201
E-Mail: venture@ibb-bet.de

www.ibb-bet.de

Was ist das *Pro*FIT Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien?

Das Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien *Pro*FIT unterstützt technologieorientierte Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei der Finanzierung von Innovationsvorhaben, wie Forschungs-, Entwicklungs- oder Markteinführungsprojekten. Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit Sitz in Berlin können mithilfe von *Pro*FIT technologische Entwicklungen oder innovative Forschungsprojekte verwirklichen und erhalten Unterstützung in allen Phasen des Innovationsprozesses.

Reportage

Berlin Heart GmbH

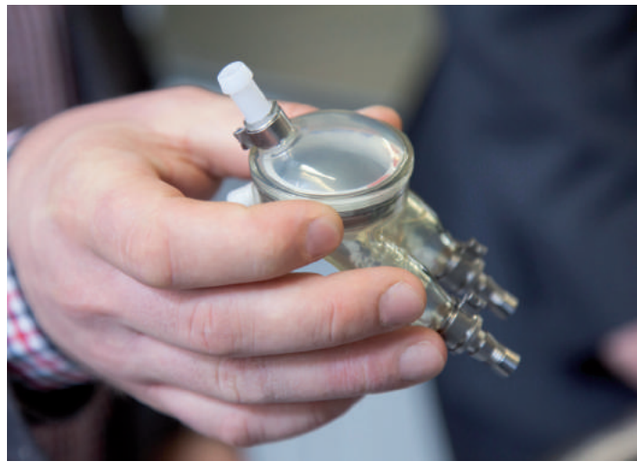
Künstliche Herzen aus Berlin für die Welt

Das mittelständische Unternehmen Berlin Heart GmbH ist Spezialist für Kunstherzen. Mit seinen Produkten ist das Unternehmen Vorreiter und Marktführer in Europa. Seine innovativen Systeme für die mechanische Herzunterstützung helfen Menschen, deren eigenes Herz nicht ausreichend Blut durch ihren Körper pumpt. Dies führt dazu, dass der Körper nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird.

Eine von über 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berlin Heart GmbH

Einzigartige Produkte, die Leben retten

Als einziges Unternehmen weltweit entwickelt und produziert Berlin Heart künstliche Herzen sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Säuglinge. Als das Unternehmen 2004 dem kleinen Patienten Miles Coulson, einem gerade einmal fünf Monate alten Baby, mit seiner Spezialpumpe für Säuglinge das Leben rettete, war das der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Die Geschichte von Miles, der dem Tod bereits sehr nahe gewesen war, erschien auf der Titelseite der New York Times und machte Patientinnen und Patienten auf der ganzen Welt Hoffnung. Dies war der Beginn eines Nachfragebooms in den USA, der sich bis heute weltweit fortsetzt. Mittlerweile arbeiten mehr als 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Entwicklung immer kleinerer und leistungsfähigerer Pumpen. Fast 5.000 Menschen haben bis heute von den Systemen des Unternehmens profitiert. Vielen davon hat die Technik des Unternehmens das Leben gerettet.



Das künstliche Herz: ein Produkt der Berlin Heart GmbH

Eine neue Generation künstlicher Herzen dank des EFRE

Möglich gemacht hat das auch der EFRE in Berlin. Dank eines Darlehens aus dem EFRE-finanzierten *Pro*FIT Programm konnte das Unternehmen die Grundlagen für eine neue Generation von Herzunterstützungssystemen zur chronischen Behandlung von Herzversagen schaffen. Bei einem aktuell vom EFRE unterstützten Projekt geht es um die Entwicklung noch kleinerer Geräte. Allein im Rahmen dieses Projekts konnten bereits fünf neue hochqualifizierte Arbeitsplätze bei der Berlin Heart GmbH geschaffen werden.

*Pro*FIT Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Projekte der industriellen Forschung und experimentellen Entwicklung, des Produktionsaufbaus und der Marktvorbereitung/ Markteinführung in Unternehmen oder Forschungseinrichtungen (als Partnerinnen und Partner in Verbundprojekten), die zu neuen/ besseren Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen führen. Allgemein: Innovationen in den innovationspolitischen Clustern

Wer wird gefördert?

- Rechtlich selbstständige, auf Gewinnerzielung ausgerichtete, vorrangig kleine und mittlere Unternehmen, sowie Forschungseinrichtungen im Rahmen eines Verbundes mit mindestens einem Unternehmen

Wie wird gefördert?

- Zuschüsse und Darlehen für Projekte im Bereich Forschung & Entwicklung, Produktionsaufbau, Marktvorbereitung/ Markteinführung

Information und Antragstellung

Investitionsbank Berlin (IBB)
Telefon: (030) 2125 4747
E-Mail: wirtschaft@ibb.de

www.ibb.de/profit

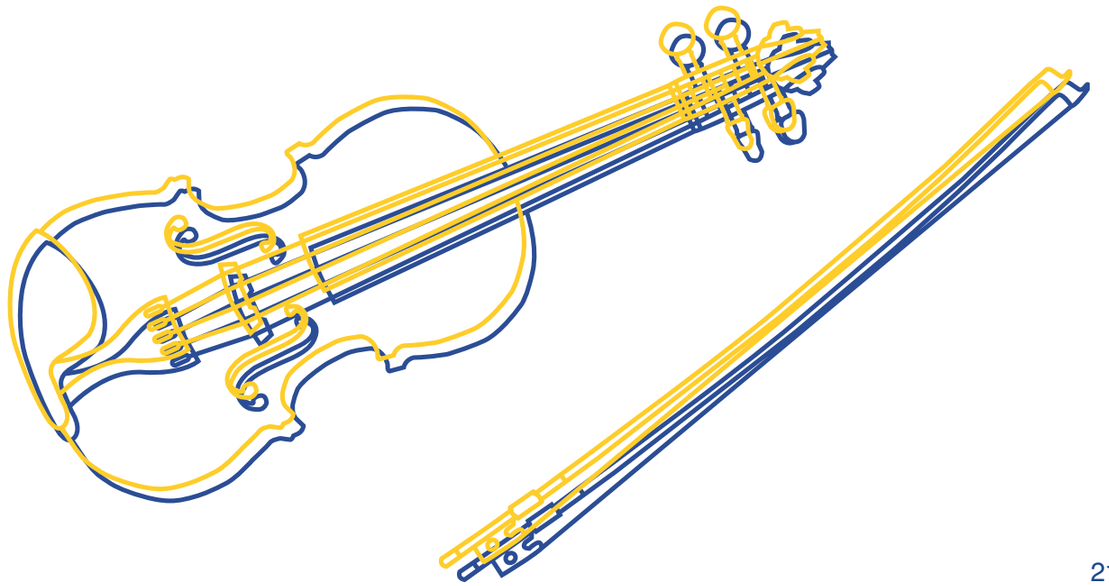
Innovationsnetzwerke und Technologietransfer

Zusammenarbeit und Vernetzung sind wichtig für eine innovative Wirtschaft und Gesellschaft. So entstehen neue Ideen, von denen alle profitieren. Die Vernetzung von ganz unterschiedlichen Gruppen mit Akteurinnen und Akteuren und der Transfer von Technologien stärkt die Bedeutung Berlins als einzigartigen Standort für die Verwirklichung von Innovationen. Das EFRE-finanzierte Programm „INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur" und die Initiative „Projekt Zukunft" fördern den Austausch von Projekten, Künstlerinnen und Künstlern sowie Veranstalterinnen und Veranstaltern, Urheberinnen und Urhebern und Intermediären der Kreativwirtschaft.

Die Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und der Industrie werden durch das Programm PLATZ und die Förderung des Clusters IKT, Medien und Kreativwirtschaft unterstützt. Die Förderungen wirken auf vielen Ebenen: politisch, kulturell, wirtschaftlich, sozial und wissenschaftlich. Die Reihe der geförderten Projekte ist so vielfältig wie die Stadt Berlin selbst.

Was ist das Programm INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur?

Mit dem Programm „INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur" werden innovative Projekte in der Kulturbranche gefördert, die Künstlerinnen und Künstler unterstützen und ihnen helfen, ihr kulturelles Potenzial wirtschaftlich besser zu nutzen.



Reportage

Performing Arts Programm

Vor den Brettern, die die Welt bedeuten

Mit dem Performing Arts Programm (PAP) hat der Landesverband freie darstellende Künste e. V. Berlin (LAFT) ein Projekt aufgelegt, das in der Kunst- und Kulturszene deutschlandweit Beachtung findet. Finanziert wird es durch das Programm INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur, dessen Gelder aus EFRE-Mitteln stammen.

Hier finden angehende und professionelle Tanz- und Kulturschaffende individuelle Unterstützung bei ihrem künstlerischen Werdegang. In der kostenlosen Beratungsstelle des Programms erhalten sie Beistand bezüglich aller Fragen, die bei der Planung und Umsetzung eines Projekts im Bereich darstellende Kunst auftreten können: von der Antragstellung ihres Projekts bei öffentlichen Ämtern über die Finanzierung und Förderung bis hin zu Rechtsformen und Marketing. Mit Branchentreffs und Marketingwettbewerben macht PAP auf die Szene aufmerksam und eröffnet Möglichkeiten des Austausches. Die Angebote des Programms sind gezielt auf die Situation und Bedürfnisse der Kunstszene ausgerichtet und bieten kostenfreie Unterstützung bei allen Fragen rund um Kunst und Kultur. So profitieren freie Künstlerinnen und Künstler am Anfang ihrer Karriere genauso wie bereits erfahrene Freischaffende von Praxiswissen und Beratung zu aktuellen Fragestellungen.

Janina Bendunski,
Projektleiterin des PAP im Gespräch

Umfassende Unterstützung von Kunst und Kreativität

Wir treffen Janina Bendunski, eine der Projektleiterinnen des PAP im Theatersaal des Ballhauses Ost in Prenzlauer Berg. Bis 2012 war Benduski noch Vorstandsmitglied im LAFT Berlin, dann wechselte sie in das Projekt, von dem sie heute erzählt: „Das Performing Arts Programm verfolgt das Ziel, die freien darstellenden Künste Berlins, also die Spielstätten, die Einzelkünstler, die Gruppen und Ensembles, in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.“ Die Idee, die freie Kunstszene bei der Professionalisierung und Vernetzung durch Beratung und Qualifizierung so umfassend wie möglich zu unterstützen und zu stärken, kam aus der Verbandsarbeit heraus:

„Seit der Gründung des LAFT Berlin waren das Fragestellungen aus der Praxis, bei denen wir gedacht haben: Da fehlt etwas, was an bestimmten strategisch wichtigen Punkten unterstützt und Hilfestellungen gibt. Dass die freie Kunstproduktion unterstützt und dadurch das Kulturangebot verbessert wird, hilft Berlin. Und natürlich unterstützen wir die Leute auch in ihrer wirtschaftlichen Existenz und ermöglichen so, dass die, die künstlerisch tätig sind, auch davon leben können,“ so Bendunski. Heute ist das PAP eine der ersten Adressen für Kulturschaffende in Berlin.

INP II – Stärkung des Innovationspotenzials in der Kultur – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Maßnahmen zur besseren Vermarktung, zur Entwicklung von Gemeinschaftsangeboten und zur Vernetzung und Sichtbarmachung insbesondere von Urheberinnen und Urhebern, Interpretinnen und Interpreten und Freischaffenden im Bereich Kultur und Kreativität im gesamten Stadtgebiet

Wer wird gefördert?

- Antragsberechtigt sind juristische Personen

Wie wird gefördert?

- Projektförderung durch Zuwendungsbescheid oder durch Förderzusagen

Information und Antragstellung

Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Abteilung Kultur
Brunnenstraße 188–190
10119 Berlin
Reiner Schmock-Bathe
Telefon: (030) 9022 8558
E-Mail: reiner.schmock-bathe@kultur.berlin.de

www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/eu-foerderung

Was ist Projekt Zukunft?

Die landesweite Initiative Projekt Zukunft der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe stärkt als Bindeglied zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Wachstumsfeld Informations- und Kommunikationstechnologie, Medien und Kreativwirtschaft. Die mehrfach ausgezeichnete Initiative macht Berlin fit für die Zukunft!

Wie fördert Projekt Zukunft?

Die Initiative Projekt Zukunft erarbeitet Strategien für den Standort, baut Plattformen auf, initiiert Netzwerke, organisiert den Austausch mit den Unternehmen, entwickelt neue Förderinstrumente, erstellt Studien und realisiert innovative Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft. Mit großen Events, wie der Berlin Fashion Week, der Berlin Music Week und der Berlin Art Week bietet Projekt Zukunft Unternehmen und Kreativen starke Plattformen für die internationale Präsentation.

Für ein kreatives, innovatives und wirtschaftlich erfolgreiches Berlin

Bereits seit 1997 arbeitet Projekt Zukunft an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für in Berlin ansässige Unternehmen und unterstützt damit deren Wachstum und Innovationskraft. Leitbild ist die kreative, innovative und wirtschaftlich erfolgreiche Metropole Berlin mit internationaler Ausstrahlung und Wirkkraft.

Mit der Förderung von Projekt Zukunft unterstützt der EFRE den Aufbau und die Stärkung Berlins lebendiger und dynamischer IT-, Kreativ- und Medienwirtschaft.

Berlin
projektzukunft

Förderschwerpunkt 1: Innovationen
Innovationsnetzwerke und Technologietransfer

Projekt Zukunft – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Finanziert werden innovative Projekte und Initiativen, die dem Aufbau und der Stärkung der Berliner IKT-, Medien- und Kreativwirtschaft dienen, einschließlich der Bildung von Netzwerken.

Wer wird gefördert?

- Berliner Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Verbände, freiberuflich Tätige und Selbstständige

Wie wird gefördert?

- Die Förderung der Projekte erfolgt durch Zuschüsse, Aufträge und Preisgelder.

Information und Antragstellung

Projekt Zukunft
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Referat IKT, Medien, Kreativwirtschaft (II E)
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
Telefon: (030) 9013 8335
E-Mail: projektzukunft@senweb.berlin.de

www.berlin.de/projektzukunft

Förderung der Informations- und Wissensgesellschaft

Informationen und Wissen sind der Rohstoff der Zukunft. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien führen dazu, dass sich unsere Gesellschaft und Wirtschaft immer schneller verändern. Mit dem Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft steigt die Bedeutung von Forschung und Entwicklung zur Sicherung von Zukunftsfähigkeit und Wohlstand. Die Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation ist daher ein zentraler Bestandteil der EFRE-Förderung.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung der Informations- und Wissensgesellschaft durch den EFRE spielt die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB). Im Rahmen dieser Strategie werden gezielt sogenannte Clusterstrukturen auf- und ausgebaut. Von Clusterstrukturen profitieren Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die in den Clustern ihre Kräfte bündeln und sich so optimal im Wettbewerb mit anderen Standorten positionieren können. Diese Cluster- und Netzwerkstrukturen werden durch den EFRE weiter gestärkt und die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in diesen Bereichen durch Programme zur Förderung der Transferaktivitäten aus Forschung und Entwicklung, wie dem PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen), gezielt unterstützt.

Was ist die Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen?

Die Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen dient der gezielten Vernetzung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie, Medien und Kreativwirtschaft, Optik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik. Die Clusterentwicklung bietet für alle Beteiligten einen deutlichen Zusatznutzen. Vor allem den innovativen mittelständischen Unternehmen wird so die Möglichkeit geboten, ihre Potenziale im Verbund von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen wettbewerbsfähiger zu entwickeln.

Interview

Clusterförderung für Berlin

Im Gespräch mit Gerrit Rössler, Clustermanager Optik und Photonik der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

Gerrit Rössler, Clustermanager Optik und Photonik der Berlin Partner für Wirschaft und Technologie GmbH

Sie sind Clustermanager für das Cluster Optik und Photonik – was ist denn eigentlich ein Cluster?

Beim Clusterkonzept geht es im Wesentlichen darum, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Verbände etc., die in einer Branche oder einem Wirtschaftszweig arbeiten, zu bündeln und vernetzen. In der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg haben wir fünf Cluster in den Bereichen Optik und Photonik, Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, IKT, Medien und Kreativwirtschaft sowie Verkehr, Mobilität und Logistik. Das Besondere an den Clustern ist, dass es hier eine direkte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bei der Entwicklung des Standorts gibt. Das, was wir bei Berlin Partner als Wirtschaftsförderung des Landes machen, wollen wir in den Clustern in Kooperation mit den Akteuren umsetzen. Das Spektrum der Aktivitäten der Cluster ist dabei weit gefasst, es geht u. a. um Technologietransfer von der Forschung in die Industrie, Fachveranstaltungen, Marketing für den Standort, Delegationsreisen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und darum, neue Netzwerke zu initiieren. Wir bauen als Clustermanagement Strukturen und Formate auf, um Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen.

Was bringen die Cluster den Unternehmen und Forschungseinrichtungen konkret?

Das hängt natürlich immer von der jeweiligen Interessenslage ab, es gibt Unternehmen, die z. B. mit uns auf Messen fahren und sich an Messegemeinschaftsständen beteiligen, die durch das Land Berlin und den EFRE gefördert werden. Die Unternehmen profitieren davon, dass das Clustermanagement als zentrale Einrichtung die Organisation vor Ort wie Standaufbau, Absprachen mit dem Veranstalter etc. übernimmt, die Präsentation des Standortes umsetzt und für die einzelnen Unternehmen und Forschungseinrichtungen Platz zur Verfügung stellt, sich zu präsentieren.

Auch wenn Unternehmen für bestimmte Entwicklungstätigkeiten wie z. B. den Bau eines Prototyps Kooperationen mit einer Forschungseinrichtung oder anderen Unternehmen eingehen möchten, können Sie auf die Strukturen des Clusters zurückgreifen. Unsere Aufgabe als Clustermanagement ist es für Transparenz zu sorgen und einen Überblick darüber zu haben, welche Akteure es in der Region gibt und Kooperationen zu fördern.

Und wie genau unterstützt der EFRE in Berlin Clusterstrukturen?

Ein wichtiger Schwerpunkt der EFRE-Förderung ist das Thema Innovation und Technologieförderung. Und hier geht es nicht nur darum, Forschungs- und Entwicklungsprojekte oder Forschungsinfrastruktur an Hochschulen und Instituten zu fördern. Es geht auch darum, den Aufbau von Cluster- und Netzwerkstrukturen beispielsweise durch die Finanzierung von Personal, das im Clustermanagement arbeitet, zu unterstützen. Hier liegt der Mehrwert letztendlich vor allem darin, dass Investitionen in Infrastruktur, Gebäude und Anlagen mit Bedarfen der regionalen Industrie verknüpft werden, damit ein möglichst großer Nutzen daraus hervorgeht. Wenn z. B. ein Forschungsinstitut mithilfe von EFRE-Mitteln eine Anlage kauft, soll diese Investition einer möglichst breiten Masse zur Verfügung stehen. Und hier kann ein Cluster einen wesentlichen Beitrag leisten, indem es den Kontakt zur Industrie – besonders kleinen und mittleren Unternehmen – hält, und sie darüber informiert, welche Möglichkeiten es gibt, von dieser Forschungsinfrastruktur zu profitieren. Wir veröffentlichen z. B. auch Berichte über die Branchen und stellen Akteure und Projekte in den Clustern vor. Damit werben wir international und auch innerhalb der Region für den Standort und geben eine Übersicht, wer alles im Cluster unterwegs ist und als Partner für Kooperationen z. B. in Frage kommt.

Welche Bedeutung hat die Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen durch den EFRE für Berlin?

Die Wirkungen der EFRE-Förderung betreffen wirklich alle in dieser Stadt. Man muss sich immer bewusst sein, dass die Strukturfondsförderung der Europäischen Union auf den ersten Blick zwar eine Investition ist, die oftmals zunächst einzelne Akteure fördert, aber wenn man die Projekte und Initiativen genauer betrachtet, merkt man, dass die Förderung immer auch einer breiteren Masse zugutekommt. Mithilfe des EFRE werden langfristige Investitionen finanziert, von denen viele Menschen und letztlich natürlich Berlin profitieren. Die Chance für Berlin und Europa liegt darin, führend in Schlüsseltechnologien zu sein, neue Innovationen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Die Strukturfondsförderung durch den EFRE setzt genau hier an und schafft Möglichkeiten, neue Themen und Trends zu bearbeiten und zu erschließen, die die Region nach vorne bringen. Diesen Themen widmen wir uns als Cluster und schauen, wo die Potenziale für die Region und Berlin sind und wie wir gemeinsam Themen entwickeln und voranbringen können.

Können Sie mir einige konkrete Beispiele für Erfolge des Clusters nennen?

Ein Schwerpunkt für uns waren immer auch Internationalisierungsaktivitäten. Wir haben uns beispielsweise in dem Kooperationsprojekt PHOENIX sehr intensiv mit dem Aufbau eines grenzüberschreitenden Forschungs- und Entwicklungsnetzwerks zwischen Berlin und Polen auseinandergesetzt. Mit dem Projekt haben wir Strukturen für die Durchführung bilateraler Forschungs- und Entwicklungsprojekte geschaffen, die bereits fünf Konsortien erfolgreich genutzt haben. Ende 2016 ist das Land Brandenburg der Kooperation mit Polen beigetreten und wir haben acht Projektanfragen für Forschungs- und Entwicklungsverbünde auf dem Tisch. Um Kooperationen zwischen Start-ups, Forschung und etablierten Unternehmen zu vermitteln, haben wir ein Netzwerk auf den Weg gebracht, das sich speziell diesem Fokus widmet: das Innovation Network for Advanced Materials. Mit diesem Netzwerk haben wir im letzten Jahr einen Wettbewerb organisiert: die Advanced Materials Competition. Dazu haben wir 15 Start-ups eingeladen, die Hälfte aus Berlin, die andere Hälfte international, und gemeinsam mit großen Industrieunternehmen wie Osram, BASF oder Henkel verschiedene Mentoring Programme, Fachworkshops und Veranstaltungen zum Thema Geschäftsentwicklung durchgeführt. Wir haben uns sehr gefreut, dass daraus konkrete Kooperationen zwischen jungen Berliner Start-ups und etablierten Unternehmen aus der Region entstanden sind.

Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Clustermanagementstrukturen und clusterpolitische Maßnahmen (zur Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft sowie zur Optimierung von Innovationsketten und Kooperationsbeziehungen) im Rahmen der Umsetzung der Gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg (innoBB)

Wer wird gefördert?

- Einrichtungen, die für die Umsetzung der Wirtschaftsförderungs- und Technologiepolitik zuständig sind und insbesondere an der Umsetzung der Gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg (innoBB) mitwirken.

Wie wird gefördert?

- Zuschuss (in Form einer Projektförderung) an die zuständigen Einrichtungen für Wirtschaftsförderungs- und Technologiepolitik

Information und Antragstellung

Investitionsbank Berlin (IBB)
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: (030) 2125 4747
E-Mail: wirtschaft@ibb.de

www.ibb.de

Was ist das Programm PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen)?

Mit dem Förderprogramm PLATZ unterstützt der EFRE die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft und den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis. Ziel der Förderung ist es, die Chancen einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und im Technologietransfer zu nutzen. PLATZ unterstützt Forschungseinrichtungen daher dabei, intensiver mit Unternehmen zusammenzuarbeiten.

Reportage

Leistungszentrum Digitale Vernetzung

Das vernetzte Morgen – gemeinsam Zukunft gestalten

Die Verknüpfung der realen Welt mit der digitalen Welt wird als digitale Vernetzung bezeichnet und ermöglicht die Entwicklung und Erforschung ganz neuer Produkte und Dienstleistungen.

Gebündelte Forschungs- und Umsetzungskompetenz für Berlin

Als Wegbegleiter der Digitalen Transformation bieten die Berliner Fraunhofer-Institute FOKUS, HHI, IPK und IZM im Leistungszentrum Digitale Vernetzung mit seinen Transferzentren und Laboren die Möglichkeit mit Innovationen schnell konkrete Ergebnisse zu erzielen. Das Leistungszentrum unterstützt Unternehmen, Städte und öffentliche Verwaltungen bei der Implementierung sicherer cyberphysikalischer Systeme, bei der Entwicklung von IoT-Lösungen und

Das Angebot des Leistungszentrum Digitale Vernetzung ist vielseitig und öffentlichkeitswirksam

-Anwendungen und bei der Realisierung von Anwendungsszenarien mit der neuen 5G-Netztechnologie.

Berliner, nationalen und internationalen Unternehmen – vom Start-up, kleinen und mittleren Unternehmen bis hin zu Konzernen – bietet das Leistungszentrum Unterstützung bei der Anwendung neuester Technologien in der unternehmerischen Praxis. Das Angebot des Leistungszentrums reicht von Schulungen über die gemeinsame Entwicklung von Konzepten bis hin zur Umsetzung von Lösungen für die Integration neuer Technologien. Die Fraunhofer Fachleute entwickeln Projekte für oder mit den Unternehmen und ermöglichen es Unternehmen, ihre eigenen Digitalisierungskonzepte in den Fraunhofer Laboren selbst zu entwickeln und zu testen.

Berlin als Leuchtturm der digitalen Vernetzung

Ermöglicht wurde das Leistungszentrum auch durch das EFRE-finanzierte Programm PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren außeruniversitäre Forschungseinrichtungen). Mit der Förderung des Leistungszentrums leistet der EFRE einen wichtigen Beitrag dazu, Berlin als Leuchtturm für die wirtschaftliche Nutzung von Zukunftstechnologien zu positionieren und die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu stärken.

PLATZ (Plattformen, Labore, Zentren – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Projektbezogene Zuwendungen zur Stärkung der Transferaktivitäten der öffentlich finanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft

Wer wird gefördert?

- Öffentlich finanzierte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

Wie wird gefördert?

- Projektbezogene Zuschüsse

Information und Antragstellung

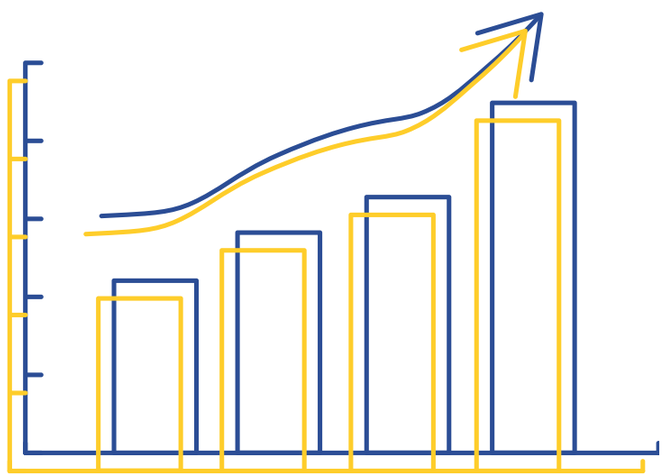
Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei –
Wissenschaft und Forschung
Abteilung VI (Forschung)
Jüdenstraße 1
10178 Berlin
Walter Szillat
Telefon: (030) 9026 5042
E-Mail: walter.szillat@wissenschaft.berlin.de

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft

Regionale, nationale und internationale Märkte befinden sich im ständigen Wandel. Der EFRE unterstützt die Wirtschaft im Land Berlin dabei, diesen Wandel mitzugestalten und von Wachstum und Innovationsprozessen zu profitieren.

Mit der EFRE-Förderung wird die Produktivität, also die Leistungsfähigkeit, der Berliner Wirtschaft gesteigert. Denn durch eine hohe Produktivität werden dauerhaft mehr Arbeitsplätze geschaffen und die Einkommen der Bevölkerung steigen. Deswegen unterstützt der EFRE in Berlin Investitionen, Wachstum und Gründungen von Unternehmen und stärkt so die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft. Insgesamt stehen dafür in der aktuellen Förderperiode 70 Millionen Euro zur Verfügung.

Dank der Zuschüsse und Darlehen aus dem EFRE können bestehende Unternehmen beispielsweise bessere Maschinen anschaffen oder Menschen mit innovativen Ideen bei der eigenen Unternehmensgründung unterstützt werden. Neben dieser direkten Unterstützung von Unternehmen und Gründungen fördert der EFRE aber auch die Zusammenarbeit und Vernetzung von Unternehmen untereinander wie mit öffentlichen Einrichtungen sowie ihre Präsenz in internationalen Märkten.



Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen

Innovative und wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen bringen eine Region nach vorne und sorgen für Wohlstand und Arbeitsplätze. Der EFRE in Berlin unterstützt daher Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer dabei ihre unternehmerischen Ideen und Vorhaben zu verwirklichen. Das Land Berlin finanziert mit den EFRE-Mitteln Programme, die mit verschiedenen Ansätzen gezielt die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft stärken. So fördert die Meistergründungsprämie Existenzgründungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Handwerk durch Zuschüsse. Der Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen (KMU-Fonds) stellt Unternehmen und freiberuflich Tätigen Kredite zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung.

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft
Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen

Interview

Wirtschaftsförderung in Berlin

Im Gespräch mit Dr. Michael Knieß, Leiter des Referats Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Bitte stellen Sie sich und Ihre Arbeitsschwerpunkte in Bezug auf den EFRE kurz vor.

Ich bin hier in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Leiter des Referats Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung und damit zuständig für eine Vielzahl der Wirtschaftsförderprogramme unseres Hauses. Das Förderangebot reicht vom Zuschussprogramm über Darlehensprogramme, Gründungsunterstützung, Bürgschaften hin zu Programmen der neueren Art, wie die neuen Finanzinstrumente beim EFRE, die wir hier im Referat begleiten. Hier ist insbesondere der KMU-Fonds prominent zu nennen.

Welche Bedeutung haben die EFRE-finanzierten Programme, KMU-Fonds, die Meistergründungsprämie (MgP) und die Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen (WDM) der Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) für Berlin?

Der KMU-Fonds hat insgesamt eine sehr hohe Bedeutung für das Land Berlin. Der besondere Vorteil der Fonds ist, dass sie es uns erlauben, die EFRE-Mittel über die Förderperiode hinaus zu nutzen. Der KMU-Fonds hat mehrere Teilbereiche: Die Kleinstfinanzierung, die Refinanzierung von Programmen und die direkte Darlehensfinanzierung, die teilweise gemeinsam mit den Geschäftsbanken erfolgt. Auch wenn der KMU-Fonds branchenübergreifend einsetzbar ist, erfolgt eine Konzentration auf den Bereich Produktion bzw. produktionsnahes Gewerbe. In dieser Förderperiode haben wir mit dem KMU-Fonds Umweltkredite den Umweltbereich zusätzlich hinzugenommen, um Unternehmen verstärkt auch im Bereich energieeinsparender Investitionen zu unterstützen.

Die Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen unterstützen die Vernetzung und Stärkung der Akteure vor Ort, um auch im Kleinen und Lokalen die Wirtschaft zu unterstützen. Hier liegt der Fokus in der aktuellen Förderperiode noch stärker auf der Wirtschaft und der Stärkung der Unternehmen, der Wettbewerbsfähigkeit, der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Unterstützung von Gründungen und Ansiedlungen.

Die Meistergründungsprämie erzielt mit relativ wenig Aufwand eine hohe Wirkung. Hier werden für die Gründung von Handwerksbetrieben Zuschüsse gewährt, die in einer zweiten Stufe bei geschaffenen Arbeitsplätzen dann noch einen Zuschlag erhalten können. Dies führt dazu, dass Unternehmen deutlich sicherer durch die ersten Jahre gehen können, weil damit eine Stärkung des Eigenkapitals erfolgt. Nach unseren Evaluationen führt das Instrument immer auch zu mehr Arbeitsplätzen im Vergleich zu denjenigen Unternehmen, die im Bereich des Handwerks ohne Meistergründungsprämie gegründet wurden.

Gibt es in der aktuellen oder auch der letzten Förderperiode Projekte, die Sie besonders beeindruckend finden?

In allen Instrumenten gibt es immer wieder besonders spannende Vorhaben. Das kann im Handwerksbereich jemand sein, der besonders spannende Produkte herstellt, das ist oft beeindruckend. Das muss gar nicht das Großunternehmen sein, das technologisch beeindruckende Produkte schafft, auch das kleine Unternehmen kann etwas ganz Tolles, nicht nur für sich, sondern für die Stadt, schaffen. Gerade von diesen versteckten Unternehmen, den hidden champions, haben wir eine ganze Menge in Berlin, die man teilweise gar nicht kennt.

Dementsprechend sehe ich sowohl beim KMU-Fonds, bis hin zu durch die Meistergründungsprämie geförderten Handwerksbetrieben und den Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen, spannende Projekte: Das können junge und unkonventionelle Unternehmen sein, wie die aus dem KMU-Fonds geförderte Süßwarenmanufaktur Candy Farm, die traditionelle Süßigkeiten neu interpretiert, oder die durch die Meistergründungsprämie geförderte Konditorin Anna Plagens, die Gebäck der Pariser Pâtisserie herstellt. Aber auch öffentliche Vorhaben wie das WDM Projekt „Mehrweg=Mehrwert für den Klimaschutz“ des Bezirksamts Spandau finden sich darunter. Dass man diese Vorhaben begleiten kann, ist toll, da helfen natürlich europäische Mittel als Kofinanzierung sehr. Man kann nicht alles alleine schaffen, das ist nicht möglich.

Dr. Michael Knieß, Leiter des Referats Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Wir sind dankbar, dass wir die ganze Förderpalette begleiten und deren Möglichkeiten nutzen können. Nur gemeinsam wird man etwas erreichen.

Was ist der KMU Fonds?

Der Zugang zu Kapital ist eine entscheidende Voraussetzung für Unternehmenswachstum und die Verwirklichung von Innovationen. Gemeinsam mit der Investitionsbank Berlin hat das Land Berlin mit den Mitteln des EFRE daher den Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen (KMU-Fonds) zur schnellen Kreditvergabe von Mikrodarlehen und für langfristige Finanzierungen durch Gründungs- und Wachstumsdarlehen aufgelegt.

Reportage

Atelier Fräulein Hirschhorn

Kreativität fördert das Glücklichsein

„Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, die sehr technisch ausgerichtet ist. Viele Menschen suchen einen Ausgleich dazu. Kreativ sein, etwas mit den Händen gestalten, liegt voll im Trend. In meiner Nähschule Fräulein Hirschhorn können sie vom Alltag abschalten. Die Förderung durch den EFRE hat mir die Möglichkeit geschaffen, mein Geschäft erfolgreich weiter auszubauen“, erklärt die Besitzerin Jacqueline Hirschhorn.

Jacqueline Hirschhorn,
Gründerin des Ateliers Fräulein Hirschhorn

Der Traum vom eigenen Atelier wird wahr

2013 wagte Jacqueline Hirschhorn den Weg in die Selbstständigkeit. Sie hatte ihre Anstellung verloren, die Firma hatte Konkurs angemeldet. „Meine Überlegung war: Was mache ich jetzt? Als Schneiderin in der Modebranche eine feste Anstellung zu finden ist sehr schwer. Es war für mich schon immer ein Traum gewesen, ein eigenes Atelier zu besitzen“, erzählt die Ladenbesitzerin mit leuchtenden Augen. „Aber gleichzeitig war die Angst da, keine Sicherheiten mehr zu haben. Monatlich alles selbst tragen zu müssen. Es war ein Wechselbad der Gefühle. Aber dann dachte ich: Wann denn, wenn nicht jetzt? Ich spring ins kalte Wasser und mache es.“

Der EFRE ermöglichte der Unternehmerin mehr zu erreichen

Am Anfang versucht die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern ohne fremde finanzielle Unterstützung ihr Atelier aufzubauen. Aber schnell stößt sie an ihre Grenzen. Die Ausstattung im Laden reicht nicht. Ihr Unternehmensberater machte den Vorschlag, eine Förderung beim EFRE zu beantragen. Der Antrag auf das Darlehen aus dem KMU-Fonds wurde von der Investitionsbank Berlin schnell und unbürokratisch bearbeitet und sie bekam in kurzer Zeit das Geld für die neue Ausstattung bewilligt. „Die Förderung durch den EFRE ist eine tolle Sache. Ich kam an einen Punkt, da musste ich mehr bieten, um weiter zu bestehen. Die Auswahl der Stoffe musste größer sein. Für besondere Nähaufträge benötigte ich eine Industrienähmaschine. Ich habe eine Nähschule und hatte nicht das richtige Bügeleisen. Nein, so ging es nicht weiter. Durch die Förderung habe ich mehr erreicht. Das Geschäft wächst, es geht aufwärts.“

Reportage

KADOMO Berlin-Brandenburg GmbH

Das Lächeln des Kunden ist unbezahlbar – Mobilität durch behindertengerechte Fahrzeuge

Das Unternehmen KADOMO Berlin-Brandenburg GmbH gibt Menschen mit Behinderung durch die Umrüstung von Fahrzeugen ihre Mobilität zurück. Wie die Idee zur Gründung des Unternehmens entstand und wie der EFRE bei der Verwirklichung half, haben wir im Gespräch mit dem Geschäftsführer Erik Burdack erfahren.

„Durch meinen Freund Ingo Kaleschke, der selbst Rollstuhlfahrer ist, und meine Frau, die seit 15 Jahren in einem Unfallkrankenhaus in Marzahn arbeitet, wusste ich, wie wichtig es für Betroffene ist, ein gewisses Maß an Mobilität zu erhalten bzw. zurückzugewinnen.“, beginnt Erik Burdack seine Geschichte.

Die Idee, ein Unternehmen zu gründen, das Fahrzeuge so umrüstet, dass diese durch Menschen mit Behinderung genutzt werden können, begann zu wachsen. Sein Freund Ingo Kaleschke gab den letzten Anstoß zur Gründung der Mobilitätsmanufaktur, und mit weiteren Partnern ist KADOMO Berlin-Brandenburg 2010 entstanden.

Die Mobilität zurückbekommen

Zum Erfolg des Unternehmens hat unter anderem das individuelle Angebot geführt. Noch bevor es zum Auftrag kommt, werden die Kundinnen und Kunden ausführlich beraten.

Ein barrierefreies Auto der KADOMO GmbH

Erik Burdack,
Geschäftsführer von KADOMO GmbH

„Die meisten fahren mit einem Lächeln nach Hause. Denn sie bekommen mit unseren Fahrzeugen ein Stück Mobilität zurück. Das ist das Schönste an unserem Job. Klar, wir müssen alle Geld verdienen, aber jemandem das Lächeln zurückgeben zu können, ist einfach unbezahlbar“, so Burdack.

Finanzielle Mittel für die Gründung vom EFRE

Für die erfolgreiche Gründung des Unternehmens waren aber nicht nur gute Ideen, sondern auch finanzielle Mittel nötig. Eine Finanzquelle war unter anderem der EFRE-finanzierte KMU-Fonds. Die Förderung hat das Unternehmen über das Gründerzentrum der Berliner Volksbank und die Investitionsbank Berlin (IBB) beantragt. Grundlage für die Finanzierung war die Vorlage eines fundierten Businessplans. „Das Konzept musste gut vorbereitet und durchdacht sein. Damit war es im Endeffekt dann nicht schwer, die Förderung zu bekommen“, erzählt der Geschäftsführer von KADOMO Berlin-Brandenburg GmbH, Erik Burdack.

„Wir haben bei Null angefangen. Wir mussten alles anschaffen, die Räumlichkeiten umbauen und die Werkstatt ausstatten. Fußboden, Werkzeug, Möbel sowie die ersten Wagen haben wir damit finanziert“, erinnert sich Burdack. Mittlerweile entstanden aus dieser Idee zwei weitere Unternehmen in Deutschland, die als gemeinsame Gruppe Fahrzeuge behindertengerecht umbauen.

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft
Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen

Projektbeispiel

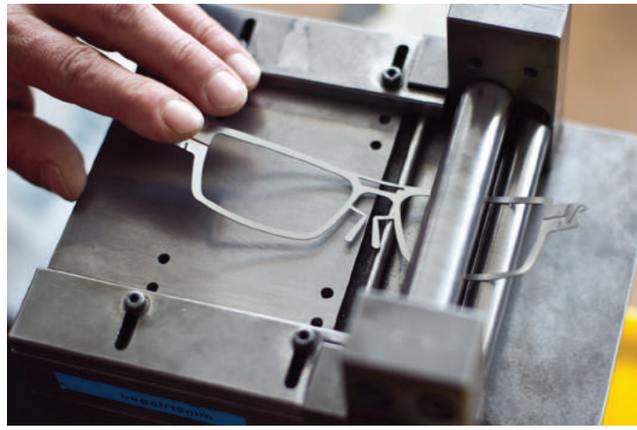
TechnoLab GmbH

Labor für Umweltsimulationen und Analytik

Bis ein Hersteller seine Ware guten Gewissens auf den Markt bringen kann, prüft die TechnoLab GmbH die Qualität und Zuverlässigkeit unterschiedlichster Produkte oder Produktteile mithilfe von Umweltsimulatoren und Verfahren der Schadensanalytik nach allen gängigen Normen.

Seit knapp zwei Jahren verfügt das Unternehmen über eine eigene, umfassende Testanlage in der Berliner Siemensstadt mit teils gekauften, teils eigens entwickelten und erbauten Prüfvorrichtungen, darunter Klimakammern, Vibrationsmechanismen, Mikroskope, ein Chemielabor sowie eine der größten Sandsturmanlagen in ganz Europa, sodass alle gewünschten Prüfungen vor Ort stattfinden können.

Nur dank der Kofinanzierung durch den EFRE steht heute das neue TechnoLab in der Berliner Siemensstadt und kann täglich bei unterschiedlichsten Produktprüfungen mehrfach zum Einsatz kommen.



Projektbeispiel

ic! Berlin Brillen GmbH

Brillen 100 % Made in Berlin

Das Unternehmen ic! Berlin Brillen GmbH ist eine innovative Brillenmanufaktur aus Berlin. Die außergewöhnlichen Brillen des Unternehmens werden 100 % Made in Berlin gefertigt. Das Besondere an den Brillen ist, dass sie aus Blech oder Stahl bestehen und durch ihre schraubenlosen Gelenke stabiler als herkömmliche Brillen sind. Durch die patentierte Technik dieses Federscharnierstecksystems können die Brillen mit einem einfachen Klick in Sekundenschnelle zerlegt und Einzelteile so ganz einfach ohne Werkzeug ausgewechselt werden. Das macht die Brillen biegsam, flexibel und nahezu unzerstörbar.

Mit zum Erfolg beigetragen hat auch die Unterstützung des EFRE. Mit einem Darlehen aus dem EFRE-finanzierten Kreditfonds für kleinere und mittlere Unternehmen konnte das Unternehmen einen Hochleistungslaser finanzieren, mit dem die Brillengestelle präzise aus dem Blech herausgeschnitten werden. So konnte ic! Berlin seine Produktion ausbauen und weiter wachsen.

KMU Fonds – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Existenzgründungen und -festigungen
- Betriebsübernahmen
- Neuansiedlungen
- Verlagerungen oder Erweiterungen
- Rationalisierungsmaßnahmen und Reinvestitionen
- Vorfinanzierung konkret vorliegender Aufträge

Wer wird gefördert?

- Gründerinnen und Gründer
- kleine und mittlere Unternehmen sowie Freischaffende mit Betriebsstätte in Berlin

Wie wird gefördert?

- Mikrokredite bis 25.000 Euro
- Gründungsdarlehen bis 250.000 Euro
- Wachstumsdarlehen bis 10 Millionen Euro

Information und Antragstellung

Investitionsbank Berlin (IBB)
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: (030) 2125 4747
E-Mail: wirtschaft@ibb.de

www.ibb.de/de/foerderprogramme/kmu-fonds.html

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft
Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen

Was ist die Meistergründungsprämie?

Eine Gründung im Handwerk erfordert neben Mut zur Selbstständigkeit, einer guten Qualifikation und einem tragfähigen Unternehmenskonzept auch erhebliche finanzielle Mittel. Damit Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister die Chance erhalten, sich nach der Ablegung ihrer Meisterprüfung in ihrem Gewerbe selbstständig zu machen, unterstützt der EFRE in Berlin Existenzgründungen im Handwerk durch Zuschüsse. Mit der aus Mitteln des Landes und des EFRE finanzierten Meistergründungsprämie werden Gründungen oder Übernahmen eines Handwerksbetriebs mit einem Zuschuss von 8.000 Euro gefördert. Wenn die geförderten Unternehmen erfolgreich sind und weitere Arbeitsplätze schaffen, gibt es nach drei Jahren die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung in Höhe von 5.000 Euro, in besonderen Fällen bis zu 7.000 Euro. Die Antragstellung und Vergabe der Zuschüsse erfolgt über die Handwerkskammer Berlin.

Reportage

Goldschmiede Julia & Amely

Der Traum von der strahlend weißen Goldschmiede

Schon 2002, als die beiden Gründerinnen der „Goldschmiede Julia & Amely“, Julia Ziehn und Amely Späth, gemeinsam die Goldschmiedeschule in Pforzheim besuchten, träumten sie davon, sich in ihrem Handwerk selbstständig zu machen. Strahlend weiß mit einem Sofa sollte ihre Goldschmiede sein. Die Meistergründungsprämie hat den beiden jungen Handwerksmeisterinnen dabei geholfen, ihren Traum zu verwirklichen.

Mit der Meistergründungsprämie zum Erfolg

Nach ihrer Meisterprüfung im Goldschmiedehandwerk konnten sie mithilfe der finanziellen Unterstützung durch die Meistergründungsprämie ihren Traum vom eigenen Laden mit einer integrierten offenen Werkstatt verwirklichen. Seitdem fertigen und verkaufen sie in ihrer „Goldschmiede Julia & Amely“ in Berlin-Friedrichshain einzigartige Schmuckstücke aus Gold, Silber, Platin, Perlen und Edelsteinen.

In den hellen, ganz in weiß gehaltenen Räumen mit hohen Decken erschaffen die beiden Handwerksmeisterinnen kleine Kunstwerke. Mit unterschiedlichsten Goldschmiedetechniken und Materialien erfüllen die beiden Unternehmerinnen mit viel Kreativität und Leidenschaft am Handwerk die Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden. Das können individuell gestaltete Trauringe und Verlobungsringe sein, aber auch Ketten, Ringe, Ohrringe, Manschettenknöpfe und viele weitere einzigartige Schmuckstücke.

Julia Ziehn und Amely Späth,
Gründerinnen der Goldschmiede Julia & Amely

Arbeitsplätze im Handwerk durch den EFRE

2014 konnten sie ihre erste Mitarbeiterin einstellen und erhielten dafür eine Zusatzprämie zur Arbeitsplatzförderung. Besonders stolz sind die beiden Unternehmerinnen darauf, dass sie sich erfolgreich in ihrem Beruf selbstständig gemacht haben und mittlerweile fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

Förderschwerpunkt 2: Produktivität der Wirtschaft
Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen

Meistergründungsprämie – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Existenzgründungen
- Betriebsübernahmen oder Beteiligungen im Handwerk durch Handwerksmeisterinnen und -meister

Wer wird gefördert?

- Handwerksmeisterinnen und -meister, die sich innerhalb von drei Jahren nach Ablegung der Meisterprüfung im jeweiligen Handwerk in Berlin erstmalig selbstständig machen

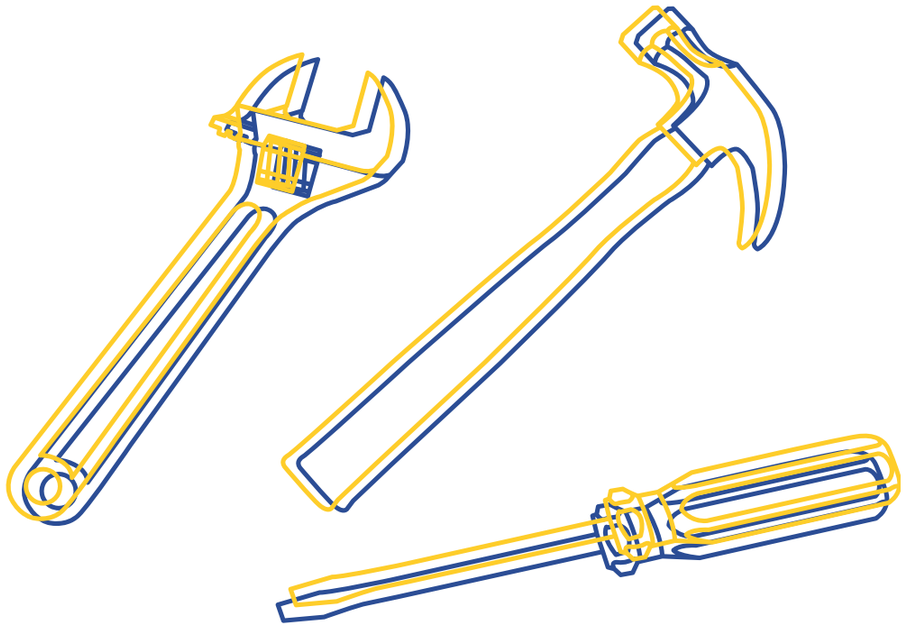
Wie wird gefördert?

- Zuschüsse (einmalige Prämie)
- Bei Schaffung von weiteren Arbeits- oder Ausbildungsplätzen ist eine Zusatzprämie möglich.

Information und Antragstellung

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68
10961 Berlin
Martin Klinn
Telefon: (030) 2590 3471
E-Mail: klinn@hwk-berlin.de

www.hwk-berlin.de/existenzgruendung/foerderung-finanzierung/meistergruendungspraemie



Nationale und internationale Markterschließung

Auch regionale Unternehmen stehen zunehmend im internationalen Wettbewerb. Zur Förderung der Produktivität der Wirtschaft ist es daher wichtig, dass Unternehmen international vernetzt und in der Lage sind, ihre Produkte auch über Landesgrenzen hinweg zu vermarkten. Der Aufbau von Beziehungen zu internationalen Partnerinnen und Partnern erleichtert es Unternehmen auf globalen Wettbewerb zu reagieren und ermöglicht ihnen Produktivitätsgewinne. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung fördert die Offenheit gegenüber neuen Ideen und hilft ihnen, auch auf anderen Märkten erfolgreich zu sein. So steigt die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region als Ganzes.

Ein wichtiges Programm, mit dem die Förderung zielgerichtet umgesetzt wird, ist das Programm für Internationalisierung.

Was ist das Programm für Internationalisierung?

Neue Märkte zu erschließen und von internationalen Erfahrungen zu profitieren ermöglicht das Programm für Internationalisierung. Ziel des Programms ist es, Unternehmen, aber auch wirtschaftsnahe Institutionen und Netzwerke, bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland zu unterstützen. Mit der Förderung werden Internationalisierung und grenzüberschreitende Kooperationen vorangetrieben. Im Baukastenprinzip bauen verschiedene Förderangebote aufeinander auf.

Reportage

Kulau GmbH

Die Kokosnuss erobert Europa

Aus dem Herzen Berlins wandern biozertifizierte Kokosnussprodukte nach ganz Europa. Dahinter steht die Kulau GmbH. Das Gesicht der Erfolgsgeschichte ist Gründerin und Geschäftsführerin Josefine Staats. Begonnen hat alles mit einem Kokos-Cocktail am thailändischen Strand:

„Ich machte 2007 meinen Master of Business Administration in Singapur. Bei Reisen durch Asien entdeckte ich meine Leidenschaft für die Kokosnuss“, erinnert sich Josefine Staats an die Anfänge von Kulau – in der Sprache Tok Pisin, die auf Papua-Neuguinea gesprochen wird, das Wort für ‚junge grüne Kokosnuss‘. Sie sah die Produktvielfalt an Kokosnussprodukten und im Kontrast dazu das bescheidene Angebot in Europa. „Und dann habe ich mit den ersten Produkten begonnen: Erst mit Kokoswasser, dann mit Kokosöl, Kokosblütenzucker und Kokosmehl.“ Heute bietet der Kulau-Onlineshop knapp 20 verschiedene Produkte rund um die Kokosnuss an.

Schritt nach Europa erforderte Manpower und Investitionen

Schon bei der Firmengründung wollte Josefine Staats ihr Unternehmen europaweit platzieren. Mit den EFRE- und Landesmitteln aus dem Programm für Internationalisierung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wagte die Jungunternehmerin den Schritt in die Beneluxstaaten. „Mit Hilfe der Förderung konnte ich vor allem Arbeitsplätze schaffen.

Josefine Staats,
Gründerin der Kulau GmbH

Zuerst habe ich ja einen Außenwirtschaftsassistenten eingestellt. Das Programm hat mir zudem ermöglicht, Messen in den Beneluxstaaten zu besuchen. Auch die notwendigen Übersetzungen für Flyer wurden gefördert.“ Das Förderprogramm griff bald und ermöglichte, die Internationalisierungsstrategie voranzutreiben: Heute sind die Benelux-Staaten ein wichtiger Absatzmarkt für Kulau-Produkte. Die Kulau GmbH wird derweil in Berlin weitere Arbeitsplätze schaffen: Das Konzept funktioniert, das Unternehmen wächst und plant als nächstes auch den Schritt in die Kokosöl-Forschung. Denn da sieht Staats noch Potenzial – und der EFRE kann wieder wirken, wenn Bedarf ist.

Programm für Internationalisierung – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Teilnahme an Messen, Ausstellungen, Kongressen, Börsen, Modenschauen und Showrooms im Ausland mit überwiegend internationaler und fachspezifischer Ausrichtung, sofern diese nicht überwiegend einem Direktverkauf dienen.

Wer wird gefördert?

- Kleine und mittlere Unternehmen
- Wirtschaftsnahe Institutionen und international ausgerichtete Netzwerke mit wirtschaftlicher Zielsetzung und Sitz und/oder Betriebsstätte in Berlin

Wie wird gefördert?

- Zuschüsse

Information und Antragstellung

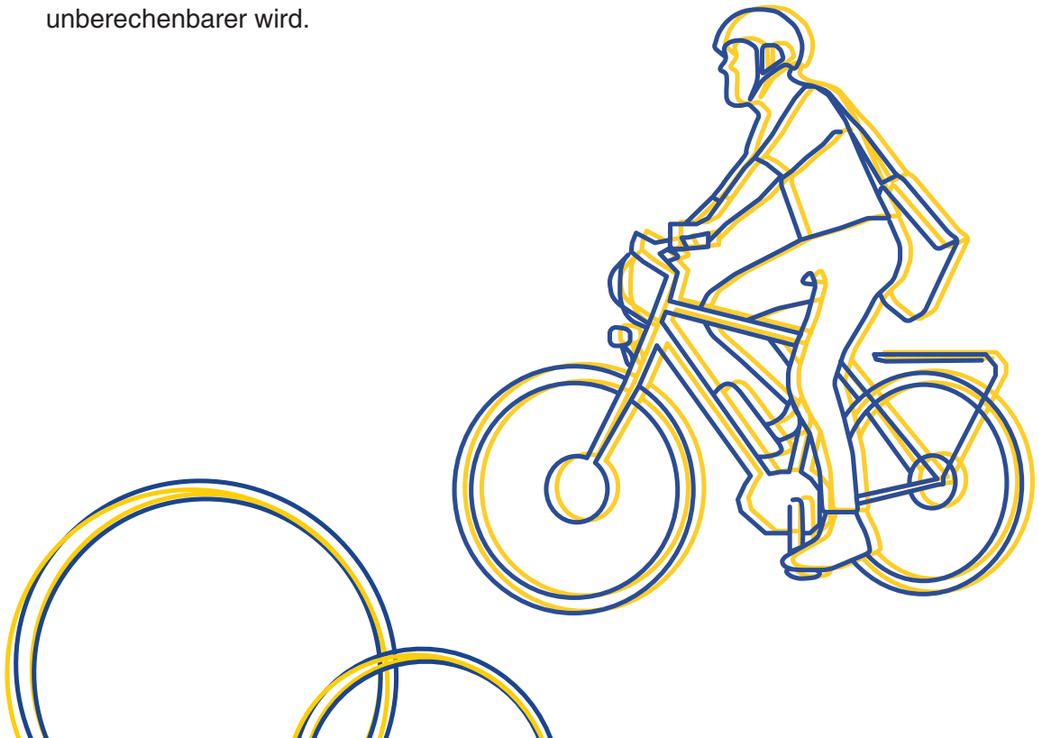
Investitionsbank Berlin (IBB)
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: (030) 2125 4747
E-Mail: wirtschaft@ibb.de

www.ibb.de/internationalisierung

Förderschwerpunkt 3: Reduzierung von CO_2-Emissionen

Klimaschutz ist ein zentrales Anliegen des EFRE und durch die Förderung soll der Ausstoß von CO_2-Emissionen in Berlin deutlich gesenkt werden. CO_2 ist die chemische Formel für das Gas Kohlendioxid, das sowohl bei natürlichen Prozessen wie der Atmung von Lebewesen entsteht, als auch bei der Produktion in Fabriken, beim Heizen sowie bei der Stromversorgung mit Kohle und Öl oder beim Autofahren. Kohlendioxid ist auch ein sogenanntes Treibhausgas, das zur Erderwärmung beiträgt. Weil durch den Menschen immer mehr Kohlendioxid produziert wird, erwärmt sich unsere Erde immer stärker und unser Klima verändert sich. Dies führt z. B. dazu, dass Ernten schlechter werden und dass das Wetter immer unberechenbarer wird.

In der aktuellen Förderperiode werden in Berlin daher insgesamt 20 % (122 Millionen Euro) der zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel darauf verwendet, den Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden, Unternehmen und im Verkehr zu senken. Der EFRE unterstützt daher mit dem Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) die energetische Sanierung von Gebäuden, fördert energieeffiziente Produktionsprozesse in Unternehmen und eine nachhaltige Mobilität, z. B. durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und von Radwegen. So wird die Belastung der Umwelt vermindert und ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung von CO_2-Emissionen geleistet.



Förderschwerpunkt 3: Reduzierung von CO_2-Emissionen

Interview

Förderung nachhaltiger Entwicklung durch den EFRE

Im Gespräch mit Dieter Hainbach, Bereichsleiter Programmmanagement der B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH.

Nachhaltige Entwicklung, was ist das eigentlich?

Das bedeutet unser Handeln so zu gestalten, dass langfristig die Basis, von der wir leben, auch für künftige Generationen noch weiter nutzbar ist. Man darf nur so viel verbrauchen, wie sich wieder erneuern lässt bzw. wieder bereitgestellt werden kann. Das kann man sich so vorstellen: Ein Förster muss generationsübergreifend denken und handeln. Er pflanzt einen Baum, der wächst dann 50, 100 Jahre, bis er geschlagen wird. Und er darf immer nur so viel Holz schlagen, wie nachwachsen kann. Das Handlungsprinzip auf eine Stadtentwicklung zu übertragen ist natürlich schwieriger. Das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) versucht genau diesen Gedanken aufzugreifen und die bestehende gewerbliche sowie öffentliche Infrastruktur so mitzugestalten, dass auch künftige Generationen eine lebenswerte Stadt vorfinden.

Wie trägt das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung dazu bei?

BENE hilft Projekte umzusetzen, die zu einem klimaneutralen und umweltfreundlichen Berlin beitragen. Sie werden finanziell erheblich unterstützt und müssen einen Beitrag liefern, um

Dieter Hainbach,
Bereichsleiter Programmmanagement

die Klimaschutzziele, die sich das Land Berlin gesteckt hat, zu erreichen. Berlin will die Kohlendioxidemissionen im Vergleich zum Jahr 1990 stark reduzieren und zwar bis 2020 um mindestens 40 %, bis 2030 um mindestens 60 % und bis 2050 um mindestens 85 %. Bis 2050 ist es noch ein weiter Weg, aber alles, was wir jetzt fördern, trägt zur Zielerreichung bei.

Beispielsweise soll der Primärenergieverbrauch und damit der CO_2-Ausstoß des öffentlichen Gebäudebestands, also der Energieverbrauch, der für die Erzeugung dieser Energiemenge benötigt wird, im Vergleich zu 2010 um 80 % bis 2050 sinken. Bei BENE-Projekten sehen wir bereits jetzt schon Primärenergieeinsparungen von 45 % bis 80 %. Zusätzlich wird BENE dabei helfen, das Ausmaß und die Auswirkungen von sozial ungleich verteilten Umweltbelastungen zu verringern. In die Kategorie der ungleich verteilten Umweltbelastungen fallen zum Beispiel Lärm, Luftverschmutzung oder eine unzureichende Grünversorgung, die unterschiedlich stark in den Gebieten einer Stadt auftreten können und sich negativ auf die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner auswirken. Mit der Eindämmung dieser Faktoren will BENE einen Beitrag zur Verbesserung der Umweltgerechtigkeit leisten.

Warum hat das Programm zwei Teile – BENE Klima und BENE Umwelt?

Das ist letztlich auf die Vorgaben zur Programmplanung der EU-Strukturfonds und die Schwerpunkte, die sich das Land Berlin gesetzt hat, zurückzuführen. Kurz gesagt: Berlin hat die Förderprioritäten „1. Innovation“, „2. Produktivität der Wirtschaft“. „3. Reduzierung von CO_2-Emissionen“ und „4. Nachhaltige Stadtentwicklung“ gebildet. Grünmaßnahmen und Maßnahmen zur Minderung von Umweltbelastungen konnten nach den EU-Regeln nicht in der Priorität „3. Reduzierung von CO_2-Emissionen“ gefördert werden. In der Priorität „4. Nachhaltige Stadtentwicklung“ jedoch schon. Daher zwei Teile, aber ein Programm: BENE mit sieben Förderschwerpunkten. (Über die Inhalte von BENE-Umwelt wird im Kapitel zum Förderschwerpunkt 4 berichtet.)

Bei BENE Klima steht der Klimaschutz, also die Reduzierung von CO_2-Emissionen im Vordergrund, das heißt die Förderung von Energieeffizienz und die Reduzierung von Treibhausgasen. Fördergebiet ist hier das gesamte Land Berlin und es gibt insgesamt fünf Förderschwerpunkte. Zum einen die Förderung energieeffizienter Investitionen, wie z. B. der Austausch von Maschinen und Anlagen

gegen energieeffizientere. Zum anderen die Verbesserung der energetischen Qualität von öffentlichen und gewerblichen Gebäuden. Auch Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden gefördert. Darüber hinaus gibt es noch Förderbausteine für Forschung und Entwicklung sowie Umwelt- und Energiemanagement-Systeme.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der umweltfreundlichen Mobilität, also eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, des Rad- sowie Fußverkehrs. Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf plant beispielsweise die Errichtung eines komfortablen Fahrradkorridors von der Landesgrenze zu Kleinmachnow über die Lindenthaler Allee bis zum Knotenpunkt Clayallee. Vorgesehen sind der Neubau eines Zweirichtungsradweges, die Markierung von Schutzstreifen auf den Fahrbahnen und die Neuordnung des ruhenden Verkehrs auf den Hauptverkehrsstraßen. Ergänzend ist der Neubau von Radabstellanlagen an den S-Bahnhöfen Wannsee, Mexikoplatz und Zehlendorf geplant.

Auch der weitere Ausbau des Tramnetzes und der bessere Zugang zu Bahnhöfen stehen im Fokus der Förderung, ebenso wie der modellhafte Einsatz von Elektrofahrzeugen in der Natur- und Landschaftspflege der Bezirke und bei der Feuerwehr.

Und woher kommen die Ideen für die Projekte?

Wir informieren die potenziellen Antragsteller, zum Beispiel über Artikel in Kammerzeitschriften, Präsentationen in Bezirken und Senatsverwaltungen, aber auch über thematische Projektaufrufe auf der BENE-Website www.bene-berlin.de, in denen wir dazu aufrufen, Projektideen z. B. zu energetischer Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden oder von Schulen und Kitas bei uns einzureichen. Andererseits fragen viele bei uns direkt nach Fördermöglichkeiten, stellen uns ihre Ideen vor und wir beraten, ob und wie ein Projekt gefördert werden kann. Denn wir haben in den vergangenen 25 Jahren viele umweltbezogene Förderprogramme des Landes Berlin erfolgreich umgesetzt.

Wie unterstützt das Programm dann diese Projekte?

Über einen finanziellen Zuschuss, der in der Regel nicht zurückgezahlt werden muss. In einigen Fällen werden sogar über 80 % der benötigten Ausgaben durch BENE finanziert. Gefördert werden Projekte mit einer konkreten Aufgabenstellung und Umweltzielen, die dann auch erreicht werden müssen, also z. B. eine bestimmte Höhe der Energieeinsparungen bzw. Verringerung von Treibhausgasen. Mithilfe der Förderung werden Maßnahmen umgesetzt, die man ohne Förderung nicht oder nicht in diesem Umfang realisieren würde. Wir rechnen damit, dass in der laufenden Förderperiode 2014 bis 2020 um die 200 bis 250 Projekte gefördert werden können. Dafür stehen europäische und Berliner Landesmittel in Höhe von ca. 210 Millionen Euro zur Verfügung.

Wie kann man denn ein Gebäude umwelt- und klimafreundlich gestalten?

Bei dem BENE-Programm konzentrieren wir uns auf umfassende energetische Sanierungen, die zur Reduzierung des Energiebedarfs der Gebäude und des Ausstoßes von Klimagasen führen. In der Regel handelt es sich um eine Kombination von Maßnahmen an der Gebäudehülle und bei der Haustechnik. Die Gebäudehülle erhält eine bessere Wärmedämmung. Im Bereich der Haustechnik werden z. B. die Gebäudeheizung und elektrische Anlagen, wie Beleuchtung und Belüftung, energetisch optimiert. Das sind die Kernbereiche des Programms bei der energetischen Gebäudesanierung.

Förderschwerpunkt 3: Reduzierung von CO_2-Emissionen

Was macht das Programm aus Ihrer Sicht einzigartig?

Für mich ist das die Verknüpfung von Wirtschaftsförderung, Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung. Berlin verfolgt diesen Ansatz bereits sehr lange und seit 1990 mit starker Unterstützung der Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Auch die breite Palette von Unternehmens- und Projekttypen, die mit dem Programm abgedeckt wird, ist einzigartig. Sie reicht von einem kleinen Betrieb wie einem Bäcker über Großunternehmen bis hin zu großen öffentlichen Einrichtungen wie dem Rundfunk Berlin-Brandenburg oder Hochschulen. Die Spanne der Fördermöglichkeiten reicht von der energieeffizienten Anlage oder einem Gebäude bis hin zu Elektrofahrzeugen, der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, Forschung und grüner Infrastruktur. Das alles mit einem Programm abzudecken, dass macht BENE schon einzigartig.

Gibt es Projekte, die Sie besonders beeindruckt haben?

Ja, im Bereich von BENE Klima beeindruckt mich besonders die Vielfalt von Projekten, die Bestandsgebäude auf ein sehr hohes energetisches Niveau sanieren. Da kann ich gar kein einzelnes Projekt besonders hervorheben. Und auch Projekte, die deshalb sehr energieeffizient sind, weil man alleine durch die Umstellung auf LED Beleuchtung, z. B. bei der Straßenbeleuchtung oder in Konzertsälen, sehr schnell und sehr effizient Energie einsparen kann.

Was ist das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung BENE?

Das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) stellt Fördermittel für innovative Maßnahmen, Projekte und Initiativen bereit, die zu einem klimaneutralen und umweltfreundlichen Berlin beitragen. Ziel des Programmes ist es, nachhaltig und effizient die Verringerung der CO_2-Emissionen im gewerblichen und öffentlichen Bereich zu unterstützen, um Wirtschaftswachstum und Ressourcenschonung in Einklang zu bringen. Die Reduzierung ökologischer Problemfaktoren unter der Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte kommt der Lebensqualität in Berlin zugute. Das Ziel ist ein langfristiger Wandel, von dem sowohl die Berlinerinnen und Berliner als auch die Umwelt profitieren werden.

Projektbeispiel

Rundfunkanstalt der Länder Berlin und Brandenburg

Eine Energiezentrale für Qualität, Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Seit Beginn 2017 baut die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt der Länder Berlin und Brandenburg (rbb) ein hauseigenes Blockheizkraftwerk. Damit werden der Stromverbrauch um rund 4.800 Megawattstunden pro Jahr und der Kohlendioxidausstoß um rund 3.100 Tonnen pro Jahr verringert. Diese Ersparnis entspricht in Deutschland den durchschnittlichen, jährlichen CO_2-Emissionen von fast 330 Erwachsenen. Die neue Energiezentrale verwertet die Abgase, die normalerweise durch den Schornstein in den Himmel steigen, und betreibt mit Hilfe der damit verbundenen Wärme eine Absorptionskältemaschine. Durch diesen Kreislauf wird Energie gespart und damit der Ausstoß von Kohlendioxid reduziert, sodass der rbb künftig auf eine externe Fernwärmeversorgung verzichten und seinen Grundbedarf an Wärme-, Kälte- und Elektroenergie weitgehend unabhängig selbst erzeugen kann.

Die finanzielle Entlastung soll dem Sender selbst zugutekommen: Der Kostenüberschuss fließt in die Programmgestaltung. Dass der Bau der neuen Energiezentrale begonnen werden konnte, verdankt der rbb dem Zuschuss durch den EFRE. Da die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt all ihre Ausgaben mit den Einnahmen durch den Rundfunkbeitrag deckt, hätte sie den kostspieligen Bau anders nicht finanzieren können. Außerdem war sie als Medieninstitution mit den Themen Energie und Versorgung nicht vertraut und daher auf fachtechnische Unterstützung durch externe Planungsbüros angewiesen.

Staatssekretär Stefan Tidow und Intendantin Patricia Schlesinger bei der Grundsteinlegung

Grundsteinlegung

2019 soll das Bauprojekt beendet sein; der Rohbau des Blockheizkraftwerks steht bereits. Der EFRE fördert damit ein nachhaltiges, energieeffizientes, umweltbewusstes und ressourcensparendes Berlin.

Förderschwerpunkt 3: Reduzierung von CO_2-Emissionen

Projektbeispiel

Lebensmitteleinzelhandel Edeka Burau

Energieverluste und Treibhausgase auf Eis legen – neue Kältetechnik mit natürlichem Kältemittel

Im Lebensmitteleinzelhandel zählen Kühltheken und Tiefkühltruhen zu den größten Energieverbrauchern. So war das auch beim Edeka-Markt Burau in Wilmersdorf. Die bisherigen Kühltheken und Tiefkühltruhen wurden jeweils einzeln durch eigene Kälteanlagen versorgt. Das ist nun vorbei. Wesentlich energiesparender sind Lösungen, über die alle Kühlmöbel über eine zentrale Anlage mit Kälte versorgt werden. Rund 130.000 Euro aus dem EFRE sind in die neue zentrale Kälteanlage und neue Kühlmöbel geflossen. Jetzt werden sämtliche Kühltheken, Tiefkühltruhen und Kühlräume von nur noch einer Anlage mit Kälte versorgt.

Der Stromverbrauch wird um über 67.000 Kilowattstunden pro Jahr reduziert, das ist mehr als ein Viertel des gesamten Energieverbrauchs des Marktes. Das entspricht ungefähr dem jährlichen Stromverbrauch von 18 Familien. Für die Umwelt bedeutet das eine Einsparung von rund 50 Tonnen CO_2 im Jahr. Gleichzeitig wird in der neuen Kälteanlage nun ein umweltfreundliches Kältemittel eingesetzt. Viele herkömmliche Kältemittel in Kühltheken und Gefriertruhen haben ein enormes Treibhauspotenzial. Falls diese bei Leckagen austreten, können sie um das Tausendfache mehr zur Klimaerwärmung beitragen als umweltfreundliche Kältemittel. Das Kältemittel Kohlendioxid, also CO_2, gilt als umweltfreundliches Kältemittel, denn sein Beitrag zum Treibhauseffekt ist im Vergleich zu anderen Kältemitteln vernachlässigbar.

Der Edeka-Markt Burau setzt auf neue Kältetechnik.

Kühltheken, Kühltruhen und Kühllager verbrauchen viel Energie.

BENE Klima – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Nutzung erneuerbarer Energien in Unternehmen und öffentlichen Infrastrukturen einschließlich öffentlicher Gebäude
- Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität, insbesondere zum Bau und Ausbau von Anlagen des ÖPNV und von Radverkehrsanlagen
- Förderung von anwendungsorientierter Forschung, Innovation und Übernahme kohlenstoffarmer Technologien

Wer wird gefördert?

- Unternehmen und Unternehmenskooperationen
- Hauptverwaltung, Bezirksverwaltungen, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, öffentliche Unternehmen sowie gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Einrichtungen

Wie wird gefördert?

- Die Fördermittel werden als Zuschüsse vergeben; die Förderquoten können je nach Förderschwerpunkt und Unternehmensgröße maximal zwischen 30 und 100 % betragen.

Information und Antragstellung

B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Alexanderstraße 7
10178 Berlin
Dieter Hainbach
Telefon: (030) 3904 246
E-Mail: info@bene-berlin.de

www.berlin.de/bene

Förderschwerpunkt 4: Nachhaltige Stadtentwicklung

Mit 115 Millionen Euro, rund 19 % der EFRE-Mittel der aktuellen Förderperiode, leistet der EFRE einen wichtigen Beitrag für Berlin als lebenswerte Stadt und setzt sich für die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben ein. Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf der Verbesserung des Zusammenlebens in sozial und wirtschaftlich benachteiligten Gebieten der Stadt Berlin, in denen besonders viele Menschen von Armut, Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen betroffen sind.

Mit den EFRE-Mitteln werden durch die Zukunftsinitiative Stadtteil II Projekte gefördert, die den Zusammenhalt und das Zusammenleben in diesen Stadtteilen verbessern.

Mit der Aktion werden in diesen Stadtteilen Entwicklungskonzepte umgesetzt und Bildungs-, Integrations-, Freizeit- sowie Beratungsangebote gefördert und ausgebaut. Zum anderen wird mit dem Programm BENE Umwelt die Lebensqualität durch den Ausbau und die Neugestaltung von Park- und Grünanlagen und die Reduzierung von Verkehrslärm in Wohngebieten erhöht. Das Leben in den Stadtteilen wird dadurch attraktiver und die Situation der Bevölkerung gezielt verbessert. Der EFRE trägt so dazu bei, dass sich die Situation der dortigen Bewohnerinnen und Bewohner verbessert und die Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen steigen.

Was ist die Zukunftsinitiative Stadtteil II?

Mit der Aktion zur integrierten Stadtentwicklung „Zukunftsinitiative Stadtteil II“ wird das Ziel verfolgt, die Ungleichheit bei den innerstädtischen Lebensbedingungen weiter abzubauen. Die Zukunftsinitiative Stadtteil II umfasst die Programme Soziale Stadt, Bildung im Quartier, Stadtumbau, Stadtteilzentren und Bibliotheken im Stadtteil.

Hürdenspringer Neukölln

Förderschwerpunkt 4: Nachhaltige Stadtentwicklung

Reportage

Hürdenspringer

Geflüchteten den Einstieg in die deutsche Gesellschaft erleichtern

Samira ist aus Syrien geflüchtet und lebt nun in Deutschland. Der Anfang in Berlin war für sie schwer, sie hatte weder Verwandte noch Freunde, konnte die deutsche Sprache nicht sprechen und die Kultur war ihr fremd. Durch das Neuköllner Projekt Hürdenspringer des Unionhilfswerks Berlin hat sie eine engagierte ehrenamtliche Mentorin gefunden. Mit ihrer Hilfe meistert Samira den Neuköllner Schulalltag besser und hat damit die Chance auf einen erfolgreicheren beruflichen Einstieg – letztlich wird damit der Grundstein für ein selbstbestimmten Lebens gelegt.

Samira und weitere Mentoringteilnehmende

Mit einem Tandem zum Erfolg

Das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt finanziert in Kofinanzierung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung das Projekt Hürdenspringer, das im April 2016 an den Start ging. Dank des EFRE-Zuschusses unterstützt das Jugendmentoringprojekt geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene bei der Bewältigung des Schulalltags oder beim Berufseinstieg. Hürdenspringer gewinnt für das Projekt Unternehmen vor allem aus Neukölln, die den jungen Menschen eine Ausbildung anbieten. Für den Erfolg des Projektes arbeitet ein breites Netzwerk von Unterstützenden: Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unionshilfswerks sind auch Sprachmittlerinnen und Sprachmittler, Asylfachleute sowie weitere Kooperationsstellen (insbesondere das Bezirksamt Neukölln) und Volkshochschulen beteiligt.

Die Zielgruppe sind junge Schutzsuchende im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. Voraussetzung sind eine gute Bleibeperspektive und ein Wohnort in Neukölln. Je nach Alter, Interesse und Sprachkenntnissen werden sie mit geschulten Mentorinnen und Mentoren zusammengebracht. So entsteht ein Tandem, das Aufgaben gemeinsam anpackt und sich Ziele setzt. Diese besondere Betreuung ist Kern des Projektes. Die meisten Mentorinnen und Mentoren kommen aus Deutschland und kennen das Bildungssystem sowie den Arbeitsmarkt. Mit dem neu gewonnenen Orientierungswissen gelingt den Neuberlinerinnen und Neuberlinern ein besserer Anschluss an Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf.

Reportage

Lernwerkstatt eXplorarium

Ein Ort zum Entdecken von Wissenschaft

Herauszufinden, ob die Sonne auch Weißbrot toasten kann, wieso Brücken so unglaublich stabil sind oder worauf man beim Bau von Kugelbahnen so alles achten muss – auf all das versuchen die Schulkinder in der Lernwerkstatt eXplorarium der Hans-Fallada-Schule in Berlin-Neukölln eine Antwort zu finden. Der Schulleiter Carsten Paeprer und die Bildungsorganisation LIFE e. V. nutzten für die dafür notwendige bauliche Erweiterung der Schule Mittel aus dem Bezirkshaushalt und aus dem EFRE.

Das eXplorarium von innen

Gemeinsam mit Haushaltsmitteln des Bezirks schafft der EFRE eine innovative Lernwerkstatt

Das Programm „Bildung im Quartier“ (BiQ) der Zukunftsinitiative Stadtteil (ZIS) machte es mit Mitteln des EFRE möglich, eine im Rahmen der Erweiterung zur Ganztagsschule fällige Baumaßnahme mit dem Projekt der „Lernwerkstatt eXplorarium“ zu verknüpfen. Insgesamt wurden über 2,5 Millionen Euro, davon knapp über 1 Million Euro aus EFRE-Mitteln, in den Anbau der Hans-Fallada-Schule, in die Raumausstattung und in Personalmittel investiert.

Im eXplorarium erhöhen Schulkinder ihre sozialen, technischen und sprachlichen Kompetenzen

Heute ist das eXplorarium eine offene Lernwerkstatt mit hellen Regalen, bestens ausgestattet mit Mikroskopen, Waagen, Globen und Karten, Spiegeln, naturkundlichen Materialien und vielem mehr, was Lust darauf macht, die Welt zu entdecken. Und diese Erfahrung zeigt sich nicht nur im neu erworbenen Fachwissen. Die Kinder gewinnen durch Erfolge und erlaubte Misserfolge an Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz. Und darüber hinaus entwickeln sie sich auch sprachlich: „Was wir hier erleben, ist auch Sprachförderung“, stellt Carsten Paeprer fest und hat dafür auch eine Erklärung parat: „In diesem Stadtteil haben viele Schülerinnen und Schüler zumindest reduziertes deutsches Sprachwissen. In der Lernwerkstatt kommen sie aber permanent in die Situation, ihr Handeln sprachlich zu begleiten. Da müssen sie schauen, wie sie das beschreiben können, damit andere es verstehen.“

Projektbeispiel

Selbsthilfewerkstatt Moabit

Ein Raum der Möglichkeiten für Moabit

In Berlin-Moabit hat der Verein 35services e. V. mit Unterstützung des EFRE eine verfallene Garage in einen Ort nachbarschaftlicher Begegnung verwandelt. Die Selbsthilfewerkstatt mit ihrer auffälligen Holzfassade bietet alles, was man zum kreativ sein braucht: eine Holzwerkstatt, eine Metallwerkstatt und eine offene Ebene mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Hier können handwerksbegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach Herzenslust schrauben, hämmern, sägen, löten, schweißen und basteln. Seit der Eröffnung im Mai 2016 bietet der Verein hier unter anderem Handwerksschnupperkurse und die Möglichkeit, Motorräder und Fahrräder unter fachlicher Anleitung selbst zu reparieren.

Gefördert wurde der Umbau des Gebäudes durch das EFRE-kofinanzierte Programm Soziale Stadt der Zukunftsinitiative Stadtteil II und Eigenmittel des Vereins 35services e. V. Mit viel Engagement und unzähligen ehrenamtlich geleisteten Stunden ist so ein Raum entstanden, der die Menschen vor Ort verbindet.

Handwerksarbeiten beim Straßenfest

Gemeinsame Fahrradreparatur

Zukunftsinitiative Stadtteil II – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Die umfassende und dauerhafte soziale Stabilisierung von Stadtteilen
- Die Förderung der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements
- Die Verbesserung der sozialen Infrastruktur und deren Anpassung an lokale Bedürfnisse
- Die Verbesserung der Bildungsinfrastruktur und des Zugangs zu Bildungsangeboten
- Die Anpassung der Angebote und der Einrichtungen in den Bereichen Bildung, Integration, Nachbarschaft und Armutsbekämpfung an den Bedarf vor Ort
- Die Unterstützungsangebote für von Armut betroffene Personen
- Die Umsetzung integrierter quartiersbezogener Entwicklungskonzepte

Wer wird gefördert?

- Antragsberechtigt sind Personengesellschaften und juristische Personen sowie Behörden.

Wo wird gefördert?

- Die Förderung erfolgt schwerpunktmäßig in den definierten ZIS-Aktionsräumen. Darüber hinaus sind auch Interventionen in ausgewählten Gebieten möglich, die außerhalb der Aktionsräume liegen, aber von ähnlichen Problemlagen betroffen sind.
  Die aktuell gültige Karte der Förderkulisse finden Sie hier:
  www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/zis/index.shtml

Wie wird gefördert?

- Projektförderung (Zuschüsse)

Information und Antragstellung

ARGE Programmdienstleister (PDL) GbR
Frankfurter Allee 35–37, Aufgang C
10247 Berlin
Telefon: (030) 4208 2759 0

www.pdl-berlin.eu

Förderschwerpunkt 4: Nachhaltige Stadtentwicklung

Was ist das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung BENE Umwelt?

Die Berliner Bevölkerung ist in unterschiedlicher Weise durch Umweltbelastungen wie Lärm und Luftverunreinigungen betroffen und hat einen ebenfalls sehr differenzierten Versorgungsgrad mit grüner Infrastruktur zur Naherholung und Freizeitgestaltung. Oftmals fallen die besonders umweltbelasteten Räume mit sozioökonomischen Problemlagen der benachteiligten Quartiere zusammen.

Dieser Mehrfachbelastung soll mit dem Förderprogramm BENE Umwelt begegnet werden. Im Vordergrund stehen Maßnahmen zur Sanierung und Profilierung von Park- und Grünanlagen, die in der Regel durch starke Frequentierung in einem schlechten Zustand sind. Weiterhin sollen Brachflächen saniert und nutzbar gemacht werden und durch Entsiegelungsmaßnahmen, Regenwassermanagement und den Ausbau lokal wirksamer Ausgleichspotenziale eine Verbesserung des Kleinklimas und der Luftqualität erreicht werden. Es können auch Maßnahmen zur Lärmreduzierung und zur Verringerung der Luftschadstoffbelastung unterstützt werden. Für diesen neuen Förderansatz steht ein EFRE-Mittelvolumen von 15 Millionen Euro zur Verfügung.

BENE-Umwelt orientiert sich mit den geförderten Maßnahmen an den Bedürfnissen der ansässigen Bevölkerung.

Grundlage für die Entwicklung und Auswahl der Fördermaßnahmen bilden die integrierten quartiersbezogenen Entwicklungskonzepte, die in enger Abstimmung mit den lokalen Akteuren und unter Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt wurden. Bei der konkreten Ausgestaltung der Vorhaben ist die weitere Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern ausdrücklich erwünscht. Beteiligungsprozesse bei der Vorbereitung und Umsetzung der Vorhaben werden daher mitgefördert.

Neben den bezirklichen Grünflächenämtern, die insbesondere Vorhaben mit dem Ziel einer Sanierung bzw. dem Umbau und der Vernetzung von öffentlichen Grün- und Erholungsflächen durchführen, oder auch eine naturnahe Gestaltung von Spiel- und Bewegungsflächen, die Entsiegelung und Begrünung von Brachflächen und Pocket-Parks vorsehen, können auch Unternehmen, kirchliche Einrichtungen und gemeinnützige Vereine Projekte durchführen. Hier bieten sich z. B. Maßnahmen zur Hofbegrünung, Fassaden- und Dachbegrünung und/oder ein innovatives Regenwassermanagement an. Mit Hilfe dieser Maßnahmen sollen die Erholungs-, Speicher- und Kühlungsfunktionen und die Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Gebieten und Räumen erhöht werden.

Projektbeispiel

Treptower Park

Neugestaltung im südlichen Parkteil und Weltspielplatz

Der Treptower Park am Ufer der Spree gehört zu den traditionsreichsten Ausflugsgebieten der Berlinerinnen und Berliner. Die siedlungs- und wohnungsnahe Parkanlage liegt angrenzend an den Aktionsräumen Neukölln-Nord und Kreuzberg-Nordost. Beide Gebiete sind durch eine hohe Bebauungsdichte und eine geringe Ausstattung mit Grün- und Freiflächen gekennzeichnet. Der quantitative Mangel an Grünflächen führt dazu, dass die Anwohnerinnen und Anwohner insbesondere auch aus den angrenzenden Bezirken ausweichend den Treptower Park sehr intensiv als Naherholungsfläche nutzen. Mit diesem Vorhaben möchte das Bezirksamt Treptow-Köpenick die Nutzungsqualität des südlichen Parkteils nachhaltig und multifunktional verbessern. Dazu werden die Wege mit wassergebundenen Wegedecken erneuert, Gehölzflächen durch Auslichtungen und Neupflanzungen erneuert sowie der Uferbereich des Karpfenteiches mit naturnaher Uferbepflanzung versehen. Die ökologisch wirksame sanierte Freifläche beträgt ca. 59.000 m², das ist die Fläche von über acht Fußballfeldern.

Geplant ist weiterhin die Beschaffung von individuell entwickelten Spielgeräten für den Weltspielplatz und zwar nach Planungsvorschlägen von Schülerinnen und Schülern aus zwölf Nationen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Das Konzept basiert auf einer Darstellung der Welt mit ihren Kontinenten. Der Spielplatz soll ein Zentrum für Kinder und Eltern sein, die die ganze Erde als ihr Zuhause ansehen.

Der Treptower Park ist ein beliebtes Ausflugsgebiet.

Die Spielplätze werden individuell modernisiert.

Förderschwerpunkt 4: Nachhaltige Stadtentwicklung

Projektbeispiel

Leiser Bergmann-Kiez

Reduzierung von Umweltbelastungen in ausgewählten Quartieren – Friesenstraße

In der beliebten Wohn- und Geschäftsstraße in Berlin-Kreuzberg ist die Lärmbelastung sehr hoch. Schuld daran sind das sehr hohe Verkehrsaufkommen und das alte Kopfsteinpflaster. Die Pflasterung ist an vielen Stellen ausgefahren und verstärkt noch den Verkehrslärm. Lärm kann zu zahlreichen Beeinträchtigungen und Erkrankungen des Menschen führen. Bereits im Jahre 2013 wurde die Berliner Bevölkerung unter dem Motto „Berlin wird leiser – aktiv gegen Verkehrslärm“ zur Beteiligung und Ermittlung von Lärmminderungsmöglichkeiten in der Stadt aufgerufen.

Über eine rege genutzte Internet-Plattform gingen Tausende konkreter Hinweise mit Kommentaren und Bewertungen ein. Zur Lärmsituation in der Kreuzberger Friesenstraße äußerten sich die meisten Bewertungen. Jetzt wird die Straße mit BENE-Mitteln umfassend saniert. Zunächst wird die Fahrbahn von Grund auf erneuert und erhält einen Asphalt-Belag, der die Rollgeräusche der Fahrzeuge dämpft. Zusätzlich wird der Straßenraum so umgestaltet, dass sich eine langsamere und damit stadtverträgliche Geschwindigkeit einstellt. An den Kreuzungen wird die Fahrbahn durch Vorstreckungen eingeengt. Beide Gehwegseiten kommen sich dadurch näher und der vorhandene Baumbestand wird ergänzt. Mithilfe des Projektes, welches Ende 2018 fertiggestellt sein soll, werden die Lärmemissionen um ca. vier Dezibel abgesenkt. Profitieren werden nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner der Friesenstraße, sondern auch der Fahrradverkehr.

Die Friesenstraße wird hochfrequentiert befahren.

Der Bodenbelag sorgt verstärkt für Lärm.

BENE Umwelt – Auf einen Blick

Was wird gefördert?

- Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl oder Verbesserung der Qualität von Grünanlagen und Erholungsgebieten sowie deren Vernetzung, wie z. B. innovatives Wassermanagement in den Grünanlagen und angrenzenden Straßenräumen, naturnahe Spiel- und Bewegungsflächen, Renaturierung, Regenwassermanagement zur Hofbegrünung, Pocketparks, Fassaden- und Dachbegrünung, Entsiegelung von Brachflächen
- Technische und nichttechnische Maßnahmen zur Reduzierung von Lärm oder Luftverunreinigungen wie z. B. durch die Umgestaltung von Straßen und Fahrbahnbelägen oder Schallschutzwände

Wer wird gefördert?

- Antragsberechtigt sind Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Einrichtungen, Unternehmen sowie Hauptverwaltungen und Bezirksverwaltungen.

Wo wird gefördert?

- Die Förderung erfolgt in den sozial benachteiligten Quartieren und in der Innenstadt unmittelbar angrenzender Gebiete (in einem 2-km Radius). Die Fördergebietskulisse finden Sie auf der BENE-Webseite: www.berlin.de/bene

Wie wird gefördert?

- Projektförderung (Zuschüsse)

Information und Antragstellung

Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Alexanderstraße 7
10178 Berlin
Dieter Hainbach
Telefon: (030) 390 4246
E-Mail: info@bene-berlin.de

www.berlin.de/bene

Impressum

Herausgeber:
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Referat IV C – Europäische Strukturfondsförderung

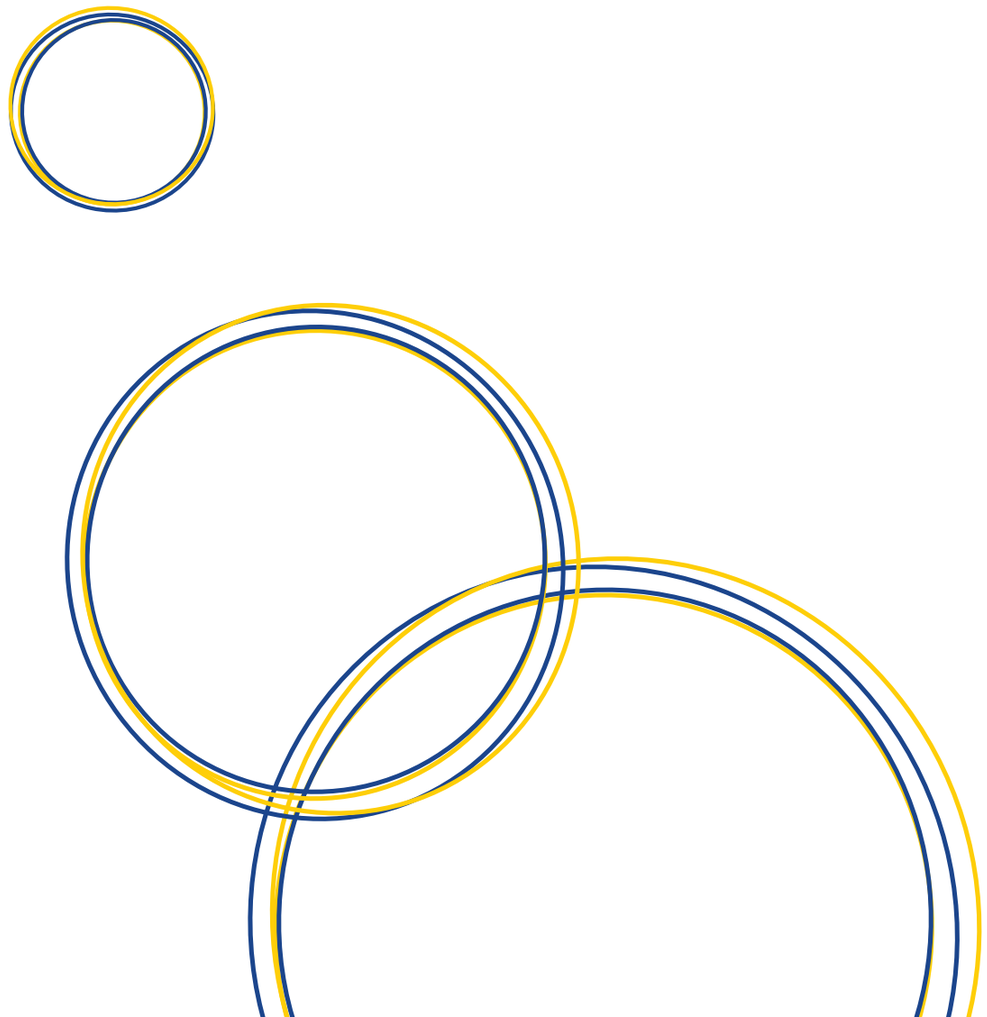
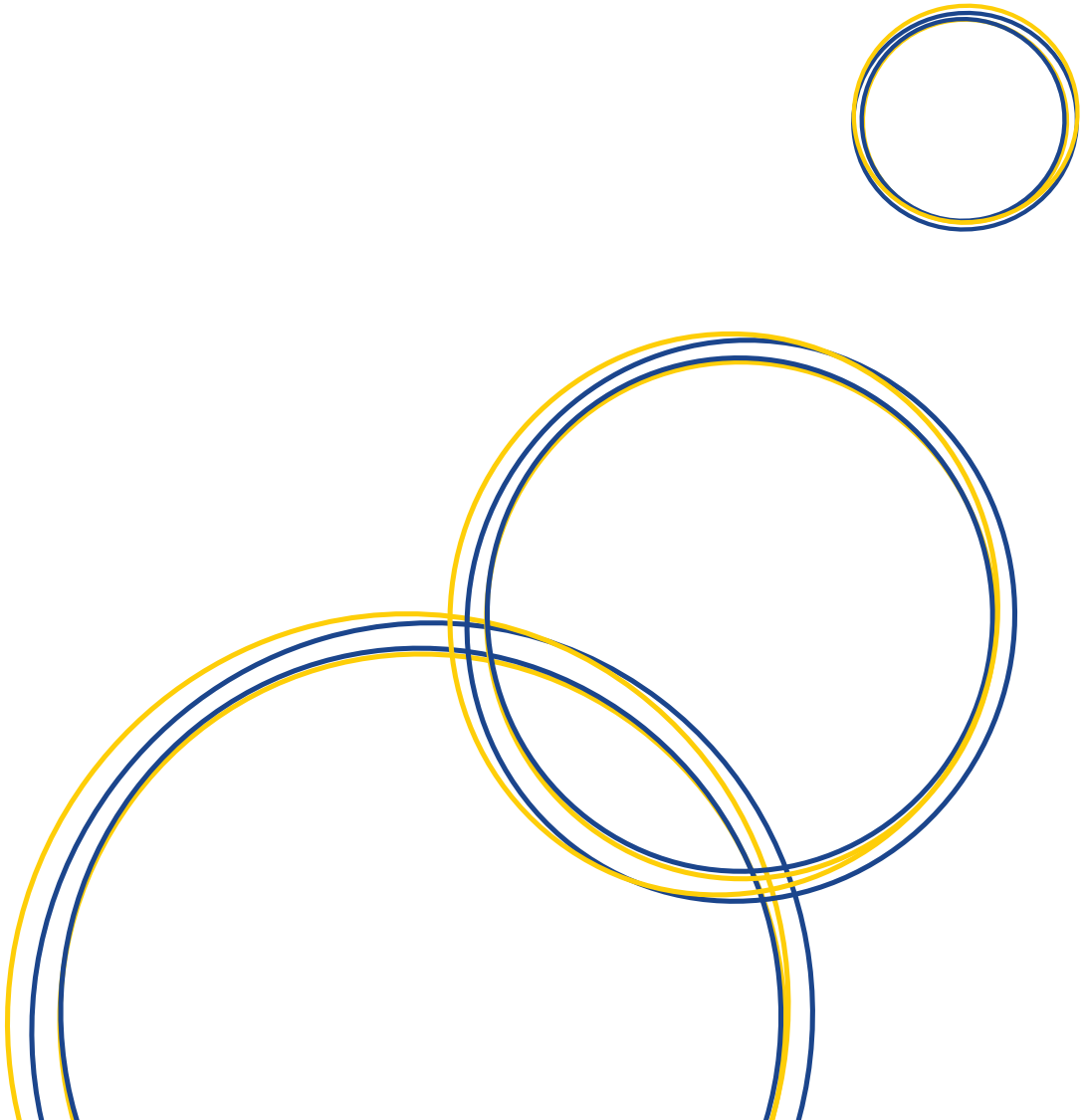
Redaktion und Gestaltung:
ariadne an der spree GmbH
Torstraße 107 | 10119 Berlin
Telefon: (030) 259 259 27
E-Mail: efre@ariadne-an-der-spree.de

Kontakt / Ansprechpartnerin:
Helga Abendroth
IV C 14 – Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (030) 9013 8161
Fax: (030) 9013 7520
E-Mail: helga.abendroth@senweb.berlin.de

Stand: März 2018

Bildnachweise

Titel: Berlin Heart GmbH; fotolia/Image Source; Adobe Stock/Friedberg; Adobe Stock/Rawpixel.com
S. 9: Adobe Stock/Robert Kneschke
S. 10: IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
S. 13: ariande an der spree GmbH/ Leonard Leesch und ECF Farmsystems GmbH
S. 14: Scopis GmbH
S. 16: Blinks Labs GmbH/blinkist
S. 18/S. 19: Berlin Heart GmbH
S. 22: ariadne an der spree GmbH
S. 27: Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
S. 30: Olivier CHOUCHANA/laif
S. 33: iStock.com/golero
S. 35: ariadne an der spree GmbH
S. 36/S. 38: ariadne an der spree GmbH
S. 39: TechnoLab GmbH; ic! Berlin Brillen GmbH
S. 41: iStock.com/mediaphotos
S. 42: Goldschmiede Julia & Amely
S. 45: ariadne an der spree GmbH
S. 46: iStock.com/AdrianHancu
S. 48: Dieter Hainbach
S. 49: H. Vössing GmbH, BVG Berlin
S. 52: Rundfunk Berlin-Brandenburg
S. 53: Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
S. 55: iStock.com/golero
S. 56/S. 57: Hürdenspringer Neukölln
S. 58: Miriam Ausmus
S. 59: 35 services e. V./Selbsthilfewerkstatt Moabit
S. 62: Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
S. 63: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Diese Druckschrift ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.